

insider

Informationsheft der Ernst Frey AG | Februar 2019 | 45



Strassen-/Tiefbau



Hochbau



Baustoffe Rinau



Kundenbetriebe

Insider Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Editorial

3 Editorial

Organigramm

5 Organigramm

Strassen-/Tiefbau

- 6 Frick: Lammet
- 8 Rheinfelden: Sanierung der Altstadtgassen
- 9 Kaiseraugst: Wurmisweg
- 10 Obermumpf: Genereller Entwässerungsplan (GEP)
- 12 Pratteln: Haupt- und Muttenzerstrasse
- 13 Frick: Widenboulevard/Widenweg
- 14 Frick: Forschungsinstitut für biologischen Landbau

Hochbau

- 15 Kaiseraugst: Wurmisweg
- 16 Füllinsdorf: Wohnüberbauung «Parkstrasse III»
- 18 Gelterkinden: Sägegasse
- 20 Frick: Widenboulevard/Widenweg
- 22 Magden: Wohnüberbauung «Hutgrund»
- 24 Reinach: Sportanlage Fiechten

Kundenbetriebe

- 25 Riehen: Niederholzstrasse
- 26 Basel: Malzgasse
- 28 Büren: Gässli 15
- 30 Basel: Belforterstrasse, Hegenheimerstrasse, Bonfolstrasse
- 32 Kaiseraugst: Grabungsareal «Auf der Wacht»
- 34 Pratteln: Hauptstrasse 41
- 36 Bubendorf: Hauptstrasse

Baustoffe

- 37 Tag der offenen Kiesgrube 2018
- 38 Neophyten in der Kiesgrube Chleigrüt

ef kompakt

- 40 Muttenz: St. Jakob-Strasse

Personal/Arbeitssicherheit

- 42 Soziale Verantwortung ist uns wichtig!
- 43 Dienstjubiläen 2018
- 46 Jubilarenfeier
- 48 Beförderungen, Ruhestand, Lehrabschlüsse

Unter der Lupe

- 50 Frey, Flora und Fauna

Wir sind EFAG

- 52 Zukunftstag – «Wenn ich emol gross bi...»
- 54 Besuch auf der Baustelle
- 55 Toby on Tour 2018

Impressum:

Insider-Ausgabe Nr. 45, Februar 2019

Redaktionsadresse:

INSIDER, c/o Ernst Frey AG,
Postfach 1296, 4303 Kaiseraugst

Redaktion:

Franziska Frey
Brigitte Frey

Gestaltung, Satz, Litho und Druckvorstufe:

Brogli Druck AG, 5073 Gipf-Oberfrick

Fotos:

Mitarbeitende Ernst Frey AG
Photo Basilisk AG
Prof. Dr. Peter-Andrew Schwarz
Markus Portmann

Druck:

Brogli Druck AG, 5073 Gipf-Oberfrick

Liebe Arbeitskolleginnen Liebe Arbeitskollegen Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Editorial



Ernst Frey-Burkard, Präsident des Verwaltungsrates

Der vorliegende «Insider» liefert spannende Einblicke in den abwechslungsreichen Baualltag, beleuchtet die sehr aktuelle Thematik der Nachhaltigkeit und gibt Aufschluss über Sinn und Sinnhaftigkeit der Baubranche. Es finden sich Berichte über abgeschlossene und noch laufende Bauprojekte, die jedes für sich besonders sind.

Wechsel in der Geschäftsleitung der Ernst Frey AG

Im letzten «Insider» habe ich zum einen mit Freude, zum anderen aber auch mit Wehmut Andy Blank, Geschäfts-

führer der Abteilung Baustoffe Rinau und der Belagswerk Rinau AG, nach 44 Jahren Dienst in der Ernst Frey AG in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden dürfen. Meine Laudatio für Andy Blank habe ich mit den Worten geschlossen «auf Wiedersehen bei der nächsten Begegnung!» Nie hätte ich gedacht, dass dies so schnell und in dieser Art eintreffen würde!

Mitte 2018 hat uns Simona Kunz, Nachfolgerin von Andy Blank, überrascht mit ihrer Entscheidung, unsere Firma nach nur eineinhalb Jahren bereits wieder zu verlassen. Wir sind Andy Blank dankbar, dass er sich spontan bereit erklärt hat, interimweise die Führung in seiner ehemaligen Abteilung direkt wieder zu übernehmen. Aus der Interimslösung ist zwischenzeitlich gar eine Dauerlösung geworden: Andy Blank hat «seine» Abteilung für längere Zeit geschäftsführend übernommen! Lieber Andy, danke für Dein Entgegenkommen und «welcome back!».

Verwaltungsrat

Mit grosser Genugtuung durften wir Mitte 2018 bekannt geben, dass an der Generalversammlung im Mai 2018 die Aktionärinnen und Aktionäre der Ernst Frey AG mit der Wahl von Pascale

Jaccard-Schmid und Franziska Frey zwei Familienangehörige neu in den Verwaltungsrat delegiert haben. Ich schätze mich ausserordentlich glücklich, dass die beiden jungen Frauen sich bereit erklärt haben, die neuen Aufgaben mit Freude, aber auch mit dem nötigen Respekt anzunehmen und sich einzusetzen, um mit Herz und Seele an die Herausforderungen heranzutreten und ihr Möglichstes zu tun, damit die Erfolgsgeschichte der Ernst Frey AG auch in der vierten Generation weitergeführt werden kann.

Rückblick

Auch im vergangenen Jahr durfte die Ernst Frey AG für eine grosse Zahl von Kunden Bauaufträge und Dienstleistungen ausführen. Sie finden in dieser «Insider»-Ausgabe eine Auswahl von kleinen bis zu ganz grossen Aufträgen aus den Bereichen Strassen-/Tiefbau, Hochbau, Kundenbetriebe, Holzbau und aus den Dienstleistungs- und Baumaterialbetrieben (ef kompakt, Baustoffe Rinau). Ich benütze gerne die Gelegenheit, all unseren Auftraggebern herzlich zu danken für die Übertragung der vielen Aufgaben. Ebenfalls zu Dank verpflichtet bin ich meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen in allen Abteilungen für das im vergangenen Jahr Geleistete.

Ich freue mich auf weitere Begegnungen mit Ihnen, sehr geehrte Kundenschaft, und mit Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen.

*Ernst Frey-Burkard
Präsident des Verwaltungsrates*



Der Verwaltungsratspräsident kritisch und persönlich – Kampf und Krampf an der Submissionsfront

Editorial

Unsere Hauszeitschrift «Insider» wird nicht nur von Euch, liebe Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, gelesen, sondern auch von Bauherren, Bauleitungen und gar von der Konkurrenz. Erlauben Sie mir, liebe Leserin und lieber Leser, einige zeitkritische Gedanken zur Einleitung, die beim einen oder anderen gewiss Stirnrunzeln oder Verdruss auslösen mögen.

BöB, iVöB, SubmD, Beschaffungsgesetz BL, VöB ...

Die zitierten Abkürzungen und Titel sagen nur den Direktinvolvierten etwas. BöB ist das Kürzel für das «Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen», iVöB steht für die «Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen»; im Kanton Aargau ist das Beschaffungswesen im grossrätlichen «Submissionsdekret» (SubmD) geregelt, die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt halten die Beschaffungsgrundsätze in Gesetzeserlassen fest (mit zugehöriger Beschaffungsverordnung [VöB]).

All diesen Erlassen ist gemein, dass sie versuchen, Richtlinien aufzustellen für Dienstleistungen und Beschaffungen, die die öffentliche Hand nicht selbst ausführen kann und von dritter Seite einkaufen muss. Alle Erlasse kennen dabei sogenannte Vergabe- oder Zuschlagskriterien, die – nebst dem Preis – ausschlaggebend seien zur Ermittlung des wirtschaftlich günstigsten Angebots, wobei unterschieden wird zwischen «weichen» (z.B. Ethik, Innovation, Führungspersonal) und «harten» (Preis) Kriterien.

«Versuchen» habe ich soeben geschrieben: Die Vergangenheit hat bis zum heutigen Tag gezeigt, dass – allen Bemühungen mit Vergabekriterien zum Trotz – letztendlich doch und fast ausschliesslich das billigste Angebot zum Zuge kommt. Man möge mir eine öffentliche Vergabestelle nennen, die es wagt, bei einer Submission,

an der alle führenden Bauunternehmungen der Region teilnehmen, die Firma mit dem billigsten Angebot auf Grund deren Geschäftsethik schlechter zu bewerten als die Konkurrenz, und somit das preisgünstigste Angebot nicht berücksichtigt. Eine umgehende Submissionsbeschwerde wäre so sicher wie das Amen in der Kirche, und ebenso sicher wäre, dass eine solche von der Gerichtsbarkeit gutgeheissen würde. Die Erkenntnisse und Folgerungen sind klar: Um im Normalfall zu einem Auftrag der öffentlichen Hand zu gelangen, muss man schlicht und einfach das billigste Angebot eingereicht haben.

Claim Management

Das Wissen, dass nur die billigste Offerte zur erfolgreichen Akquisition führt, hat dazu geführt, dass flächendeckend Angebote abgegeben werden, die bei Weitem nicht mehr kostendeckend sind. Damit hat eine Kultur Einzug gehalten, die man bei den aktuellen Auswüchsen wohl eher direkt als Unkultur bezeichnen muss: Claim Management. Es wird versucht, hauptsächlich mit Nachtragsforderungen die viel zu tief offerierten Arbeiten wieder zu einem finanziellen Erfolg zu bringen. Ein Nagel, der 10 Zentimeter neben seinem ursprünglich vorgesehenen Punkt eingeschlagen werden muss, ist eine Beststellungsänderung und löst eine Nachtragsforderung aus. Absurd! Ja, ich weiss, auch unsere Firma kann sich diesen Modeerscheinungen nicht entziehen, auch die Ernst Frey AG sieht sich konfrontiert mit nicht kostendeckenden Preisen an der Submissionsfront.

Ich sehne mich in die Zeit zurück, als ein offerierter Baumeisterpreis ein festes Versprechen war; als man als Unternehmer einem Bauherrn mit Handschlag einen ehrlichen Preis offerieren konnte, der dann auch bis zum Bauende Bestand hatte. O TEMPORA O MORES!

Konsequenzen? Immer mehr hört man Bauherrenklagen über überbordende,

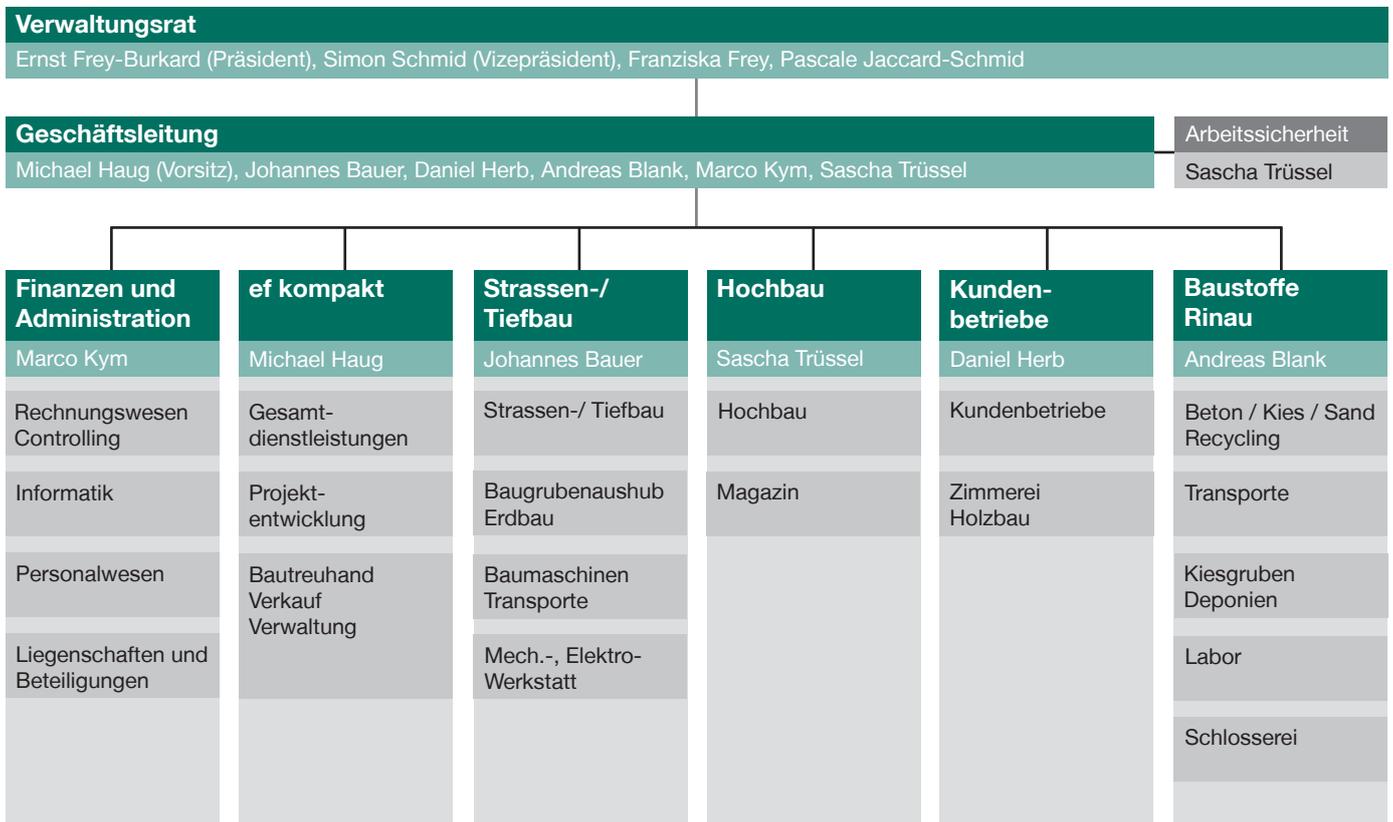
unverschämte Forderungen, immer mehr Bauherren müssen sich mit Überschreitungen der Kostenvoranschläge auseinandersetzen. Die Erkenntnis, dass das billigste Angebot eben nicht immer das günstigste ist, hat sich vielerorts durchgesetzt.

Revision BöB

Die letztgenannte Einsicht hat unsere nationale Legislative zu einer Überarbeitung des Vergaberechts bewogen. Im Sommer 2018 hat der Nationalrat das «Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen» (BöB) einer tiefgreifenden Revision unterzogen und verabschiedet. Nicht mehr das billigste respektive das wirtschaftlich günstigste Angebot soll den Zuschlag erhalten, sondern das vorteilhafteste, das heisst das qualitativ beste. Es ist zu hoffen, dass dieser politische Eingriff, der fast einem Paradigmenwechsel gleichkommt, möglichst bald seine Umsetzung in der Praxis erfährt, und noch viel mehr ist zu hoffen, dass bald auch einmal die iVöB und in der Folge alle kantonalen Erlasse in diesem Sinn und Geist angepasst werden. Ich bin gespannt darauf, zu erfahren, welche öffentliche Behörde es gewagt hat, nicht das billigste Angebot berücksichtigt zu haben. In diesem Sinne nehme ich die eingangs erwähnte und erwartete Schelte von Berufskollegen und -kolleginnen und das besorgte Stirnrunzeln involvierter Kreise noch so gerne in Kauf ...

Organigramm

Die Organisation



Frick: Lammet

Erschliessung mit Lärmschutzwand



Unser «Spielplatz» auf dem Lammet-Areal

Mehr als zehn Jahre Planungszeit sind vergangen, bis mit dem rund neun Hektaren grossen Baugebiet «Lammet» begonnen werden konnte. Später sollen in diesem neuen, über zehn Fussballfelder grossen Quartier zwischen 180 und 225 Wohneinheiten entstehen. Entlang der stark frequentierten, aber durch eine neue Lärmschutzwand vom Baugebiet getrennten Bahnlinie besteht zudem ein Baufeld für Gewerbe- und Industriebauten.

An der Gemeindeversammlung vom 27. November 2015 entschied sich die Fricker Gemeinde mit 79 zu 43 Stimmen für einen Verpflichtungskredit von CHF 9 990 000.– und somit für ein weiteres Wachstum von Frick.



Baustelle und Bahnlinie sind nah beieinander

Im sonnenverwöhnten Juni 2017 durften wir von der Ernst Frey AG nach dem obligaten Spatenstich unter der Leitung von Polier Karl Boye mit unserem baustarken und hochmotivierten Strassenbautrupps im Überbauungsgebiet aufkreuzen, um uns dort für einige Zeit niederzulassen.

An einem unscheinbaren Installationstag im Juni 2017 öffnete sich einer der grössten Spielplätze in der Region – und das nur für uns ganz alleine! Welcher Baumeister träumt nicht davon, sich im freien Gelände mal so richtig auszutoben? Die Ausführungspläne offenbarten uns die verschiedenen Schauplätze des Geschehens:

- Neu zu bauen gab es über 6 m breite Strassenbauten, die sich über eine Gesamtlänge von weit über 570 m ausdehnten.
- Fusswege mit einer Gesamtlänge von 380 m wurden erstellt und 900 m lange Schmutzwasserleitungen, die mittels Gussrohren gebaut werden.
- Weiterhin gab es eine Sauberwasserleitung aus Kunststoff und unzählige Grabenmeter für Wasserleitung, Gasleitung und die üblichen Werkleitungen wie Strom, Telefon, Beleuchtung und Cablecom zu bauen.

Bauherrschaft:

Einwohnergemeinde Frick

Bauleitung:

Porta Group, Brugg (Strassenbau)
Fischer + Röthenmund AG, Frick

Bausumme:

CHF 5 750 000.–

Bauzeit:

Juni 2017 bis
voraussichtlich April 2019

Bauführer:

Martin Züger

Polier:

Karl Boye

Unsere begabten Baumaschinenführer durften ihr Können in der von Altlasten zu befreienden Baugrube unter Beweis stellen. Mehr als 25 000 Tonnen verschmutztes Aushubmaterial mussten dort ausgebaggert, abtransportiert und fachgerecht entsorgt und im Anschluss das grosse Loch dann auch wieder verfüllt und verdichtet werden.

Jeder Sandkasten hat auch irgendwo eine kleine Wasseroase. Unser «Nass» lag vorerst noch «eingedolt» und gut versteckt im Boden, durfte jedoch in Form eines offenen Bachlaufes freigelegt und schön sichtbar ausgeweitet werden.

Wie sich später während des Bachbaues herausstellte, verwandelte sich die sanfte Wasseroase zur springenden Flutwelle, denn die sehr starken und lang anhaltenden Regenschauer im Januar 2018 liessen das Bachwasser derart hoch ansteigen, dass es über die Ufer trat und einen grossen Teil der Erschliessungsbaustelle überschwemmte. Weit mehr in Mitleidenenschaft gezogen wurde jedoch der Gemeindewerkhof, dessen Kellerräume von den Wassermassen ebenfalls nicht verschont blieben. Diverse Wertgegenstände und seltene Fundstücke wurden

Strassen-/ Tiefbau

durch das Oberflächenwasser zerstört, und es dauerte Tage, bis die Keller-räumlichkeiten wieder einigermaßen von Schlamm und Schmutz gereinigt waren.

Doch weiter zum Schauplatz des Geschehens. Das Baustellen-Sahnehäubchen oben drauf war der Bau einer im Durchschnitt rund 2 m hohen und 280 m langen Lärmschutzwand entlang der Bahnlinie der SBB, welche mittels Mikropaarpfählung in den bestehenden Bahndamm verankert wurde. Ein spezieller Spielplatzteil, der es in sich hatte! Bahnnormen, Vorschriften und SBB-Regelwerke waren stets auf Mann zu tragen, und Arbeitssicherheit hatte immer oberste Priorität. Nicht zu Unrecht! Wenn Sie sich, liebe Leserin und lieber Leser, einmal im 5-Meter-



Kanalisationsarbeiten



Erschliessung des Lammet-Areals

Bereich der Bahngleise aufhalten und an Ihnen der ICE vorbeibraust, erkennen Sie sehr schnell, mit welchen Kräften an diesem zudem noch sehr lauten Ort zu rechnen ist!

Dank grossartiger Unterstützung unserer Hochbaukollegen sowie der Verantwortlichen der SBB konnten die nach den Pfahlarbeiten anstehenden Stahlbetonwände speditiv und vor allem auch unfallfrei ausgeführt werden, sodass der nächtlichen Montage der vorfabrizierten Lärmschutzwand-Elemente eigentlich nichts mehr im Wege stand. Nachdem jeder einzelne Arbeitsschritt vorgängig akribisch genau analysiert, dokumentiert und anschliessend von der Bahn freigegeben worden war, galt es, mit den Vorarbeiten zu starten. Zuerst musste eine Transportpiste geschüttet werden, auf die dann die Lärmschutzwand-Elemente mittels Sattelschlepper angeliefert und dort direkt ab Anhänger mit einem 55-Tonnen-Pneukran in die vorversetzten Stahlstützen versetzt wurden.

Am Montag, dem 12. November 2018, pünktlich um 21 Uhr, standen wir «Nachteinsätzer» in orangefarbener Kluft vor Ort und hörten wachsam den Worten des SBB-Instruktors zu. Eine halbe Stunde später erreichte auch schon der erste vollbeladene LKW sein Ziel und lenkte plangemäss auf die geschüttete Kiespiste ein – aber dann der riesengrosse Schreck!

Die Regenschauer, die am Wochenende über Frick hereingefallen waren, hatten die Piste so stark durchnässt, dass sich der LKW schnurstracks eingrub und sogleich feststeckte. Dank des grossartigen Einsatzes meiner Baustellenmitarbeiter, die sich zwischenzeitlich eingefunden hatten, konnte er mittels Bagger und Muskelkraft sowie mit viel Schweiss freigelegt und auf festen Boden verschoben werden. Der abschliessende, unplanmässige, aber tadellos funktionierende



Anlieferung der Lärmschutzelemente bei Nacht

Zwischentransport der Lärmschutzwand-Elemente mit dem Volvo-Bagger zum Pneukran liess uns aufatmen und beruhigte die Gemüter, und so gelang es uns, die Zielvorgabe dennoch einzuhalten. Sämtliche Elemente wurden dann in drei Nächten versetzt.

Zurzeit befindet sich die Baustelle Lammet in der Endphase der Erschliessungsarbeiten, und das Spielgelände ist nahezu fertig. Den wunderbaren Spielplatz werden wir schon bald verlassen und an den Hochbau abtreten, der sich weiter darauf vergnügen kann und wird.

Meinen Bericht abschliessen möchte ich mit einem grossen Dankeschön an alle beteiligten Personen. Es würde mich freuen, sie in naher Zukunft bei einem Spaziergang entlang des Lammetbächleins erneut begrüessen zu dürfen.

Martin Züger



Unerwartet starke Regenfälle überfluten die Baustelle

Rheinfelden: Sanierung der Altstadtgassen



Grosses Gerät konnte nur bedingt eingesetzt werden



Der neue Gehweg aus einer Betonplatte für Fussgänger



Die engen Platzverhältnisse erfordern viel Handarbeit

Mit Fleiss und mit einem knappen Vorsprung konnten wir uns vor unserer Konkurrenz für den nächsten Sanierungsabschnitt in den Altstadtgassen von Rheinfelden platzieren.

Ziel der Stadt Rheinfelden ist es, zeitgemässen, funktionalen Strassenbau mit der historisch typischen Flusswackelpflasterung in den Altstadtgassen zu verbinden. Die Arbeiten in der Kapuzinergasse in Rheinfelden umfassten unter anderem eine neue Kanalisationsleitung, eine Gasleitung für die Industriellen Werke Basel, den Strassenkofferaustausch, Drain-Asphalt und eine Betonplatte für Fussgänger.

Zu Beginn musste zunächst das bestehende Flickwerk aus Asphalt und Natursteinen in den engen Gassen der Altstadt, wie beispielsweise der Hintergasse mit einer Breite von ca. 1,50 m, abgebrochen werden. Da die vorhandenen Kanalisationsleitungen teilweise aus alten Betonrohren bestanden, mussten diese provisorisch umgelegt und unter engen Platzverhältnissen durch eine neue Leitung ersetzt werden. Beim Austausch des Strassenkoffers wurde die bestehende Gasleitung freigelegt. Während der Bauphase wurde dann kurzfristig entschie-



Die Gassen der Altstadt werden saniert

Bauherrschaft:

Stadt Rheinfelden

Bauleitung:

Gruener Böhlinger AG, Bubendorf
vertreten durch Marco Baumann

Architekt:

Buchmann Landschaftsarchitektur,
Langnau

vertreten durch Simon Buchmann

Bausumme:

CHF 650 000.–

Bauzeit:

März bis Dezember 2018

Bauführer:

Daniel Zitzer

Polier:

Ramadusch Limani

den, diese ebenfalls direkt durch eine neue Leitung zu ersetzen. Bei diesem Projekt waren die engen Platzverhältnisse – insbesondere an der hinteren Wassergasse – für uns die grosse Herausforderung. Teilweise konnten die Grabarbeiten an der Kanalisationsleitung dadurch nur mit kleinem Gerät und mit Mann und Schaufel erfolgen.

Auch der Einbau der rund 220 m langen Betonplatte forderte wieder das ganze handwerkliche Geschick der Gruppe vor Ort. Die Mannschaft wurde dafür mit unseren Fachleuten aus dem Hochbau verstärkt, die mit dem Abziehbalken eine ebene Betonfläche erstellten.

Zum Schluss möchte ich mich bei der Bauleitung, vertreten durch Marco Baumann, und bei der Stadt Rheinfelden unter der Leitung von Christian Lier für die sehr angenehme Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Mein Dank gilt ebenfalls der Gruppe vor Ort unter der Leitung von Ramadusch Limani, die erneut ihre hohe Fachkompetenz und ihr handwerkliches Geschick bewiesen hat.

Daniel Zitzer

Kaiseraugst: Wurmisweg

Baugrube Holzheizwerk

Strassen-/ Tiefbau

Bauherrschaft:

F. Hoffmann-La Roche AG,
Kaiseraugst

Bauleitung:

Itten+Brechbühl AG, Basel
vertreten durch Harald Steck

Ingenieur:

Rapp Infra AG, Basel
vertreten durch Antonio Tritschler

Bausumme:

CHF 455 000.–

Bauzeit:

Mitte Juli bis Ende August 2018

Nagelwände:

Steiner AG Spezialtiefbau, Schöffland
vertreten durch Lukas Steiner

Beton bohren / trennen:

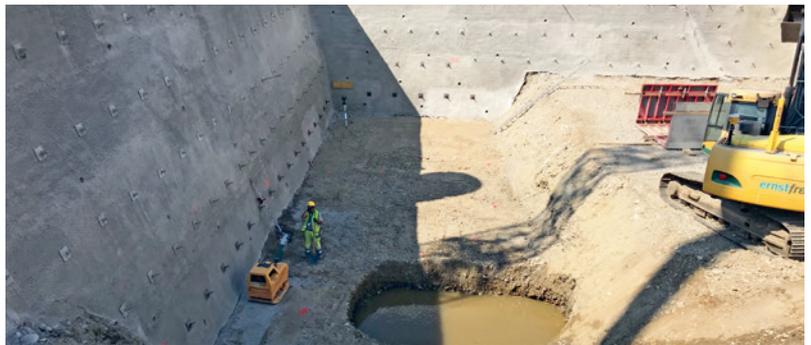
Bohler Betonbearbeitungen AG, Seon
vertreten durch Christian Rohr

Bauführer:

Daniel Tonetto

Bauverantwortlicher:

Christoph Goldbronn



Baugrube mit Nagelwand

Für das geplante Holzheizwerk erhielt die Tiefbauabteilung der Ernst Frey AG den Auftrag für den Baugrubenaushub, die Ausführung der Nagelwände und den Rückbau des riesigen, nicht mehr benötigten Kaminfundamentes.

Die Ausführung der abgestuften Baugrube mit den Abmessungen von 43 auf 23 m und mit einer Tiefe von knapp 10 m wies einige Besonderheiten auf. Neben verschiedenen Aushubhöhen trafen wir auch die Ausbildung von Spritzbeton-Böschungen mit einer Fläche von 324 m² und total 196 Stück schlaff armierte Erdnägel mit einer Verankerungslänge bis zu 11,5 m an.

Mitten in der Baugrube, also an der aushublogistisch betrachtet beinahe schlechtesten Stelle, befand sich das alte Kaminfundament des aktuellen Heizkraftwerks mit einer Abmessung von 6 auf 6 m und einer Tiefe von 3 m. Das Fundament musste gemäss Vorgabe der Bauherrschaft geräuscharm und erschütterungsfrei zurückgebaut werden.

Der von der F. Hoffmann-La Roche AG vorgegebene Zeithorizont von fünf Wochen für den Aushub von 6000 m³, die Baugrubenabschlüsse und den Fundamentrückbau bis zur anschließenden Übergabe an den Hochbau verpflichtete uns zu einer sportlichen Arbeitsweise.

Eine gute Bauablaufplanung, ein exaktes Bauprogramm, Vorgespräche und Koordination mit der Steiner Spezialtiefbau AG bezüglich des Vorgehens beim Guntieren und Bohren der Erdanker, konstruktive Gespräche zum Rückbau des riesigen Kaminfundaments mit der Bohler Betonbearbeitungen AG sowie Samstags-einsätze führten am Schluss zum Ziel! Die Baugrube konnte innerhalb von nur fünf Wochen fertiggestellt und dem Hochbau der Ernst Frey AG übergeben werden.

Der Aushub erfolgte mit einem modernen Bagger mit GPS-Ausrüstung. Die Nägel der Baugrubensicherung wurden vom Geometer der Firma Rapp Infra AG abgesteckt, welcher im gleichen Arbeitsgang eine Querkontrolle der Baugrubenlage durchführte.

Damit hatten wir lediglich unseren Baumaschinenführer Christoph Goldbronn vor Ort, welcher den Aushub selbstständig ausführte und die Abstimmung mit den anderen Firmen vor Ort mitkoordinierte. Als Leitfaden und zur Kontrolle der bereits erledigten Arbeitsschritte leistete das Bauprogramm optimale Dienste.

Herzlichen Dank dem ganzen Baustellenteam, welches durch seinen tollen Einsatz und trotz der grossen Hitze die Baugrube termingerecht beenden und übergeben konnte.

Daniel Tonetto



Baugrubenaushub



Das alte Kaminfundament wurde freigelegt und abgebrochen

Obermumpf: Genereller Entwässerungsplan (GEP)

Etappen 1 und 2



Millimetergenauer Einbau der Schachtelemente

Bauherrschaft:
Einwohnergemeinde Obermumpf

Bauleitung:
KSL Ingenieure AG, Frick

Bauleitung:
Koch + Partner, Laufenburg
vertreten durch Urs Schweizer

Bausumme:
CHF 640 000.–

Bauzeit:
September 2018 bis März 2019

Flüssigboden:
1100 m³

Bauführer:
Axel Hirtle

Polier:
Thierry Breil



Einbau der Kanalisationsrohre

Nach dem kanalisationstechnischen Anschluss der Gemeinde Schupfart an die Gemeinde Obermumpf sieht das von der KSL Ingenieure AG entwickelte Entlastungskonzept diverse Ausbaumassnahmen der Kanalisation in Obermumpf vor. Das Entwässerungskonzept ergänzt hier den generellen Entwässerungsplan (GEP), da dieser den Anschluss von Schupfart nicht berücksichtigt hatte und die geplanten Massnahmen an der Kanalisation von Obermumpf damit veraltet waren. Der GEP sieht für die Gemeinde Obermumpf mehrere Ausbauetappen der Kanalisation vor. Die Ernst Frey AG hat den Auftrag für die Etappen 1 und 2 erhalten, in denen Schleuderbetonrohre mit einem Durchmesser bis zu 700 mm auf einer Länge von 360 m und in einer Tiefe von bis zu 5 m erneuert werden müssen.

Bevor wir aber die anstehenden Kanalisationsarbeiten anpacken konnten, musste ein bestehender AEW-Rohrblock umgelegt werden. Dieser verlief unglücklicherweise auf einer grossen Fläche direkt auf der neu zu erstellenden Kanalisationsachse. Im Anschluss konnte das Team dann die skizzierten Arbeiten in Angriff nehmen.

Speziell an dieser Baustelle ist, dass die Kanalisationsarbeiten im Flüssigbodenverfahren erstellt wurden. Dies bedeutet, dass vor Baubeginn der vorhandene Boden beprobt und im Labor analysiert werden musste. Anhand dieser Ergebnisse konnte dann eine eigene, passende Rezeptur entwickelt werden. Beim Flüssigbodenverfahren wird der anfallende Aushub mit einem



Blick in die offen gelegte Kanalisation

Strassen-/ Tiefbau

Schaufelseparator auf eine Korngrösse von 0–45 sortiert und dann in einer Flüssigbodenanlage mit reichlich Wasser und mit auf den Boden abgestimmtem Compound zu Flüssigboden gemischt.

Mit einem Fahrmischer wurde unser Flüssigbodengemisch anschliessend zurück auf die Baustelle transportiert. Dort wurde dieses schon sehnsüchtig von «Thierrys Truppe» erwartet und musste nur noch in den vorbereiteten Graben eingefüllt werden. Die Arbeiter hatten dabei ein breites Grinsen im Gesicht, denn durch die neue Technik

war kein mühsames Verdichten mit dem Grabenstamper in dieser Tiefe, kein aufwändiges Abschalen und kein Einbringen von Beton oder Leitungsmischung mehr nötig. Der Flüssigboden lief emissionsarm von alleine in den Graben, auch unter das Rohr und in jede schwer zu erreichende Stelle. Unerwartete Setzungen gehören somit der Vergangenheit an. Als der Flüssigboden die Füllhöhe von etwa zweimal dem Rohrdurchmesser erreicht hatte, konnten die Verbau-Elemente gezogen und an der Grabenfront neu versetzt werden. Ziel dabei war es, in eine konstante Arbeitstaktung zu gelangen.

Die Kanalisationsarbeiten in dieser Tiefe verlangten und verlangen der gesamten Baustellenbelegschaft ein grosses Mass an Teamfähigkeit, Präzision und ein blindes Vertrauen ab. So mussten etwa die über 1,5 t schweren Rohre blind und nur über akustische Befehle millimetergenau ineinander versetzt werden. Es gilt somit, der gesamten Gruppe ein grosses Lob auszusprechen.

Axel Hirtle



Blick in den Kanalisationsgraben



Kanalisationsarbeiten im Flüssigbodenverfahren

Pratteln: Haupt- und Muttenzerstrasse

Einbau lärmreduzierender Belag



Einbau von lärmreduzierendem Belag an der Hauptstrasse in Pratteln

Im Auftrag der Einwohnergemeinde Pratteln durften wir von der Ernst Frey AG die Belagssanierung der Hauptstrasse im Abschnitt Schlosstrasse bis Bahnhofstrasse sowie in der Muttenzerstrasse im Abschnitt St. Jakob-Strasse bis Kästeliweg ausführen. Im Zuge dieser Belagserneuerung wurden zudem auch noch weitere notwendige Bauarbeiten an den verschiedenen Werkleitungen (Entlastungsbauwerk Talbach, Elektroleitungen, Wasser-

versorgung, GGA Pratteln und öffentliche Beleuchtung) vorgenommen.

Der Einbau des Deckbelags erfolgte am ersten Sonntag im August 2018 von 6 bis 21 Uhr unter Vollsperrung. Da auf eine Mittelfuge verzichtet wurde, musste der Belag mit zwei Fertiggern gezogen werden. Die hohen Temperaturen sowie die Grösse und Dauer des Einbaus forderten von jedem Mitarbeiter höchsten Einsatz.

Durch den Einbau eines lärm-mindernden Deckbelages wurde die Lärmbelastung entsprechend den Vorgaben der Lärmschutz-Verordnung verringert. Als Hauptargument für lärm-reduzierende Beläge sind die geringere Lärmemission und der angenehme Fahrkomfort zu nennen. Vielerorts kann nach dem Einbau solcher Beläge auf Schallschutzwände oder Schallschutzfenster verzichtet werden, was sich

Bauherrschaft:

Einwohnergemeinde Pratteln
vertreten durch Carlo Pirozzi

Bauleitung:

Aegerter & Bosshardt AG, Basel
vertreten durch Erich Reber
und Patric Thalmann

Bausumme:

CHF 700 000.–

Strassenfläche:

5000 m²

Bauzeit:

März bis August 2018

Bauführer:

Marc Kellerhals

Polier / Vorarbeiter:

Gérard Bentzinger
Christophe Ehrhard

positiv auf die Kostenbilanz auswirkt. Zudem bietet sich die Möglichkeit, den Lärm wirkungsvoll an der Quelle zu bekämpfen – und dies, ohne das Ortsbild zu stören.

Für die gute Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft der Einwohnergemeinde Pratteln, vertreten durch Carlo Pirozzi, und der Bauleitung von Aegerter & Bosshardt AG, ihrerseits vertreten durch Erich Reber und Patric Thalmann, möchte ich mich herzlich bedanken.

Ein ganz besonderes Lob geht an die Belags- und Baustellengruppe um Gérard Bentzinger und Christophe Ehrhard, die vor Ort vollsten Einsatz und sehr gute Arbeit geleistet hat.

Marc Kellerhals



Der Einbaufertiger wird mit Belag beschickt



Walzentrio verdichtet den eingebauten Belag



Anlieferung von Schwarzbelag

Frick: Widenboulevard/ Widenweg

Strassenbau, Kanalisation und Umgebungsarbeiten

**Strassen-/
Tiefbau**



Modellansicht des fertigen Widenboulevards

Im Frühling 2018 sind die Ausführungsunterlagen eingetroffen. Nach Durchsicht der Pläne und einer ersten Ortsbegehung war schnell klar, dass dieses Projekt etwas Besonderes sein wird.

Schon bei Vertragsabschluss hat sich herausgestellt, dass hier Vieles optimal ablaufen muss und alle am Bau Beteiligten an einem Strang ziehen müssen, um den terminlichen Vorgaben sowie den mehreren, teilweise gleichzeitig auszuführenden Aufträgen gerecht zu werden. Diese Herausforderung hat unser Polier Aurel Bentia mit seiner Mannschaft durch den grossen Effort während der Sommermonate gemeistert. Zudem konnten durch die kompetente und umsichtige Arbeitsweise der Bauleitung, vertreten durch Herrn Marco Cafaro der KSL Ingenieure AG und Herrn Thomas



Städtebauliche Akzente in der Begegnungszone



Umgebungsarbeiten in Frick

Sacher der Anton Giess AG, Unklarheiten rasch lösungsorientiert vor Ort geklärt werden.

Nebst der Architektur des Gebäudekomplexes sind in der Umgebung städtebauliche Akzente gesetzt worden. Den bestehenden öffentlichen Strassenraum, der nur mit einem einseitigen Gehweg versehen war, haben wir neu bis an das Gebäude Nord hin verbreitert. Ein einheitlicher Belag bildet schliesslich, nach Vollendung des noch im Rohbau befindlichen Widenboulevard-Süd-Gebäudes, einen von Fassade bis Fassade reichenden «Shared Space», also eine Art Begegnungszone, für Spaziergänger, Kunden, Anwohner und den Strassenverkehr. Direkt vom Boulevard erschlossen wird auch eine Einkaufsmeile mit öffentlich zugänglichen Geschäften wie der Post, der Aargauischen Kantonalbank, einer Denner-Filiale, einem Café, einem Blumenladen, einer Boutique und auch einem Coiffeur- und Kosmetiksalon.

Die Gestaltung des Widenboulevards parallel zur Hauptstrasse hat dem Widenplatz eine stärkere Bedeutung gegeben. Das Areal ist zu einem zentralen, verbindenden Gelenk zwischen den beiden öffentlichen Räumen geworden.

Abschliessend möchten wir uns bei den Auftraggebern und der Bauleitung für die hervorragende Zusammenarbeit bedanken und hoffen, die noch ausstehende Ausführung der Umgebung des Südteils im Jahr 2019 ebenfalls gemeinsam angehen zu dürfen.

Marc Kellerhals

Bauherrschaft:

Einwohnergemeinde Frick

Bauleitung:

KSL Ingenieure AG, Frick
Anton Giess AG, Rheinfelden

Bausummen:

Widenweg

Strassenbau: CHF 250 000.–

Widenweg Umgebung AKB

und Post: CHF 100 000.–

Widenboulevard Nord

Umgebung: CHF 400 000.–

Widenboulevard Süd

Kanalisation: CHF 130 000.–

Bauzeit:

Juni bis Oktober 2018

Bauführer:

Marc Kellerhals

Vorarbeiter:

Aurel Bentia

Frick: Forschungsinstitut für biologischen Landbau

Bau Energiezentrale FiBL,
Erschliessen mit Kanalisation und Strasse

Strassen-/Tiefbau



Polier Pascal Mayer bei der Vermessung

Die biologische Landwirtschaft erlebt zurzeit einen Boom. Um den Biolandbau voranzutreiben, arbeitet das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) an neuen interdisziplinären Forschungsansätzen, um Technologien und Methoden im biologischen Landbau national und international weiterzuentwickeln. Die grosse Stärke des FiBL

liegt in der engen Zusammenarbeit verschiedener Forschungsrichtungen und der schnellen Verbreitung von Knowhow.

Um auch zukünftig auf dem neusten Stand zu sein und Forschung betreiben zu können, bedarf es einer moderneren und erweiterten Infrastruktur auf dem Gelände der ehemaligen Landwirtschaftsschule in der Ackerstrasse in Frick. Zur Umsetzung dieser Arbeiten können wir von der Ernst Frey AG auch einen grossen Teil beitragen. Einerseits erstellt unsere Hochbauabteilung mit dem Labor- und Gewächshausgebäude das erste neue Element der geplanten Erweiterung. Andererseits beginnen wir von der Tiefbauabteilung mit der Erweiterung und der Ergänzung der Infrastruktur, indem das Gelände neu erschlossen wird.



Erschliessung mit Kanalisation und Strasse



Die Hochbauarbeiten schreiten ebenfalls voran

Bauherrschaft:

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)

Bauleitung:

Koch + Partner Ingenieure
Geometer Planer, Laufenburg

Bausumme:

CHF 600 000.–

Bauzeit:

November 2018 bis
voraussichtlich Juni 2019

Bauführer:

Strassen-/Tiefbau:
Christoph Bojarski

Hochbau: Christian Müller

Poliere:

Strassen-/Tiefbau: Pascal Mayer

Hochbau: Andreas Baumann

Mitte Oktober 2018 kam die Baubewilligung zur Erstellung der provisorischen Parkplätze und der Baupiste auf dem FiBL-Areal. Mit diesen Vorarbeiten ist es im Anschluss möglich, die weiteren Arbeiten an der nötigen Infrastruktur zu starten. Auf Tiefbau-Seite werden wir in der kommenden Zeit neue Leitungstrassen für Wasser, Fernwärme, Strom und Telekommunikation erstellen. Ebenfalls wird die bestehende Kanalisation an den zukünftigen Bedarf und die neuen Umstände angepasst.

Die beiden Poliere Pascal Mayer und Andreas Baumann und ihre Teams sind mit Hochdruck an den Arbeiten, sodass wir den im Masterplan des FiBL skizzierten Projekten möglichst immer um eine Nasenlänge voraus sind, damit der übergeordnete Zeitplan eingehalten werden kann.

Wir wünschen dem FiBL-Team weiterhin viel Erfolg bei der Erreichung des angestrebten Fertigstellungstermins im Jahr 2021 und hoffen, noch den einen oder anderen Kubikmeter Erde, Beton oder Asphalt zum Gelingen beitragen zu können.

Christoph Bojarski

Kaiseraugst: Wurmisweg

F. Hoffmann La-Roche AG, Holzheizwerk

Hochbau



Blick auf die zukünftigen unterirdischen Siloräume

Im Sommer 2018 erhielten wir von der F. Hoffmann La-Roche den Auftrag für die Baumeisterarbeiten für das neue Holzheizwerk in Kaiseraugst. Ein Holzheizwerk benötigt neben der Anlage selbst ein beträchtliches Volumen an Lagerfläche – sprich einen Bunker oder ein Silo. Beim Projekt in Kaiseraugst kamen zwei unterirdische Silos zur Ausführung, natürlich jeweils mit den erforderlichen Räumlichkeiten für Technik- und Förderanlagen.

Die Ernst Frey AG startete mit den Arbeiten auf Niveau -10,96 m mit einem Pumpenschacht. Damit waren wir sogar im Grundwasser.

Nach dem Erstellen von Bodenplatten und Wänden in unterschiedlichsten Höhen bis 9,00 m arbeiteten wir uns durch das zweite und das erste Untergeschoss und durch ein Zwischengeschoss hinauf bis Niveau «Terrain». Bei Deckenhöhen bis knapp 10 m wurden unsere Vorarbeiter und unser Polier Christoph Burkard einmal mehr gefordert.

Was bei einer Grundfläche von knapp 6 m² auf Niveau -10,96 m begann, wuchs mit jedem Geschoss bis Terrainhöhe auf eine beachtliche Grundfläche von 850 m² an. Nach Erreichen der

Bauherrschaft:

F. Hoffmann La-Roche AG,
Kaiseraugst
vertreten durch Stephan Langlotz

Bauleitung:

Itten+Brechbühl AG, Basel
vertreten durch Harald Steck

Bausumme:

CHF 1 440 000.–

Bauzeit:

August 2018 bis
voraussichtlich Februar 2019

Bauführer:

Rudi Rünzi

Polier:

Christoph Burkard

Vorarbeiter:

Manfred Spörrli
Salvatore Avellina

geplanten Höhe schrumpfte unser Arbeitsbereich schlagartig auf den vergleichsweise kleinen Bereich «Treppehaus und Lastenaufzug», d.h. auf eine Fläche von nur noch rund 145 m². Dafür wurde dann aber wieder in die Höhe gebaut mit drei Geschossen bis auf eine Höhe von 12,60 m.

Die restliche Grundfläche wurde mit einer Stahlhalle überbaut, teilweise direkt eingebunden und in die Betonkonstruktion eingegossen. Nach viermonatiger Bauzeit und einigen Samstagseinsätzen konnten wir das Bauwerk vor Weihnachten 2018 zum Aufrichten bereit an den Bauherrn übergeben.

Im 2019 werden wir noch mit diversen Betonböden und Schleppplatten unseren Auftrag beim Holzheizwerk abschliessen.

Ein herzlicher Dank geht an die Bauherrschaft für den Auftrag und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Ebenfalls möchte ich mich beim Baustellen-team für die saubere und effiziente Arbeit bedanken.

Rudi Rünzi



Die Hochbauarbeiten starten in einer Tiefe von -10,96 m



Das Baustellen-team arbeitet sich Geschoss um Geschoss nach oben

Füllinsdorf: Wohnüberbauung «Parkstrasse III»

3 Mehrfamilienhäuser mit Autoeinstellhalle

Im Juni 2017 wurde dem Bauherrn und Architekten die Offerte für die Baumeisterarbeiten der Wohnüberbauung «Parkstrasse III» in Füllinsdorf zugestellt. Nach der Prüfung der Offerte und den anschliessenden Verhandlungen zwischen der Bauherrschaft und der Ernst Frey AG erhielt diese erfreulicherweise den Zuschlag für die Arbeiten.

Das Projekt beinhaltet den Bau von drei Mehrfamilienhäusern und einer Autoeinstellhalle auf einem ehemaligen Installationsplatz der Tagbautunnel-Baustelle Schönthal A22 (Umfahrung Liestal). Das ca. 5300 m² grosse Grundstück, im Besitz der Werner Sutter & Co. AG, liegt unmittelbar neben dem Alters- und Pflegeheim und ca. 200 m von der Migros Schönthal entfernt.

In den drei Mehrfamilienhäusern waren total 35 Mietwohnungen, in der Einstellhalle 45 Autoabstellplätze, zwei Fahrradabstellplätze und ein Waschplatz geplant. Zwei der drei

Mehrfamilienhäuser waren in der Geometrie identisch, mit je zwei Eingängen und vier Stockwerken über dem Erdreich. Im hinteren Teil des Grundstücks sollte ein Mehrfamilienhaus mit einem Eingang und vier Stockwerken zu stehen kommen. Sämtliche Gebäude sind über das Untergeschoss direkt mit der Autoeinstellhalle verbunden.

Nach Vergabe der Baumeisterarbeiten fiel der Startschuss für die anstehenden Arbeiten Mitte September 2017. Bis Ende September wurde parallel zum Aushub die Baustelleninstallation erstellt. Das Grundstück wurde mit provisorischem Baustrom und Bauwasser erschlossen. Es folgte die Einzäunung der Parzelle mittels Absperrgittern und Absperrlatten. Des Weiteren wurden die beiden Turmdrehkrane montiert und sämtliche Polier-, Mannschafts- und Materialbaracken angeliefert und eingerichtet, sodass unser Polier Christoph Burkard und seine Mannschaft Ende September 2017 die Rohbauarbeiten in Angriff nehmen konnten.

Bauleitung / Architekt:
Werner Sutter & Co. AG, Muttenz
Ingenieur:
Jauslin Stebler AG, Basel
Geologe:
Joppen & Pita AG, Basel
Bausumme:
CHF 2 870 000.–
Rohbauzeit:
September 2017 bis Juni 2018
Bauführer:
Reto Käser
Polier:
Christoph Burkard
Vorarbeiter:
Manfred Spörri

Während im hinteren Teil der Bauparzelle (Block C) mit den Kanalisations- und Fundationsarbeiten begonnen wurde, erfolgten im mittleren Teil der Aushub für Block B und zwei Drittel des Aushubs für die Einstellhalle und parallel dazu die Baugrubensicherung mittels Sporen.



Blick auf den fast fertigen Rohbau

Hochbau



Die Einlegearbeiten sind im Gang

Die Betonarbeiten in den Untergeschossen und den Etappen 1 bis 3 der Einstellhalle waren in der Ausführung keine Selbstläufer. Diverse Niveau-Unterschiede, unterschiedliche Gefälle und die Anschlüsse von den Gebäuden an die Einstellhalle verlangten dem Polier und seiner Mannschaft einiges ab. Dazu kam die Erschwernis, dass das Untergeschoss der Mehrfamilienhäuser in Wasserdichtigkeitsklasse I ausgeführt wurde. Das bedeutet, dass die Aussenbauteile vor den Konstruktionsbetonarbeiten mit einer Betonverbundfolie versehen werden mussten, was einen zusätzlichen Arbeitsgang im Bereich der Konstruktionsbetonarbeiten zur Folge hatte. Dieser musste bei den Arbeitsabläufen zusätzlich

eingepplant und koordiniert werden. In Anbetracht des heutigen Zeitdrucks ist dies für den Polier nicht immer ganz einfach. Es verlangt eine gute Arbeitsvorbereitung und frühzeitige Terminierung für die an der Ausführung beteiligten Nebenunternehmer. Die bauseits ausgeführten Arbeiten müssen zur richtigen Zeit fertiggestellt sein, um optimale Arbeitsabläufe zu garantieren.

Nach Erstellung der Untergeschoss-Decke im Haus B wurde der Aushub der letzten Etappe, Einstellhalle und Block A, ausgeführt. Nach Abschluss der restlichen Aushubarbeiten waren alle drei Mehrfamilienhäuser und die Einstellhalle im Rohbau, jedoch in unterschiedlichen Stadien.



Betonieren der Bodenplatte

Ab dem Untergeschoss war der Arbeitsfortschritt für den Aussenstehenden besser ersichtlicher. Vor allem die Bewohnerinnen und Bewohner des Alters- und Pflegeheims neben der Baustelle staunten über die zügigen Fortschritte.

Die Rohbauarbeiten beim kleinsten der drei Gebäude (Haus C) konnten Ende Februar 2018 mit dem Betonieren der Decke über Attika und der Liftüberfahrt termingerecht abgeschlossen werden. Beim Block B war der Rohbau im März 2018 fertiggestellt. Der Rohbau des letzten Blocks und der Autoeinstellhalle war Ende Juni 2018 unter Dach und Fach – fristgerecht und zur vollsten Zufriedenheit der Bauherrschaft.

Während der Rohbauzeit von September 2017 bis Juni 2018 wurden in ca. 15000 Arbeitsstunden und unter Mitarbeit der Akkord-Eisenleger und Akkord-Maurer folgende Mengen verbaut:

- 1400 m Kanalisationsleitungen
- 500 m³ Magerbeton
- 16 800 m² Schalung
- 4100 m³ Konstruktionsbeton
- 410 to Bewehrung
- 2700 m² Mauerwerk

Mit dem verbauten Material ergab sich ein Bauvolumen von rund 20000 m³.

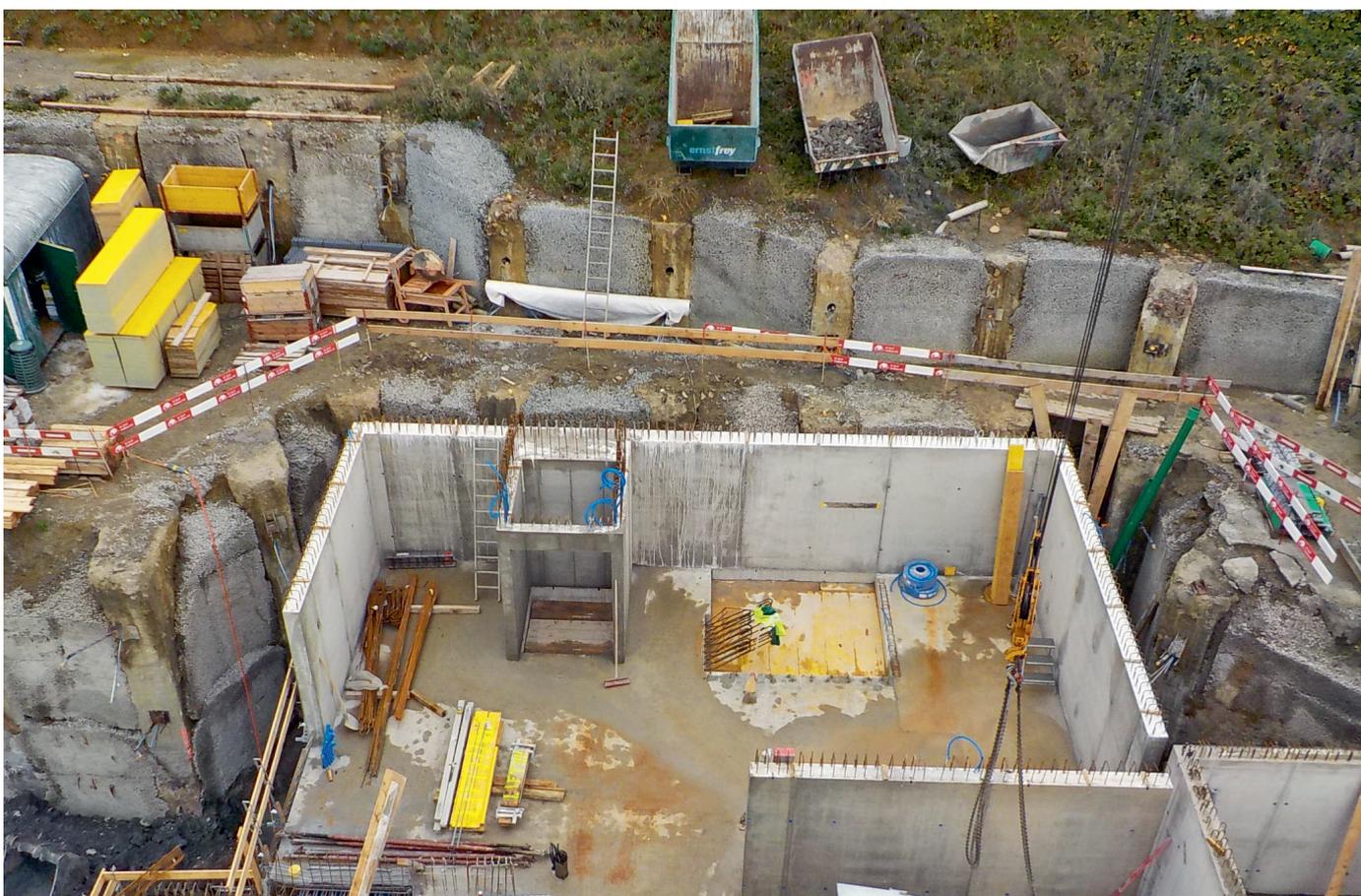
Für die erbrachte Leistung und den tollen Einsatz bedanken wir uns bei unserem Polier Christoph Burkard und seiner Mannschaft. Ebenfalls danken wir dem Bauleiter, Herrn Feigenwinter, sowie den Planern und Nebenunternehmern für die angenehme und gute Zusammenarbeit.

Bei der Firma Werner Sutter & Co. AG, die als Bauherrschaft und Architektin fungierte, bedanken wir uns für den interessanten Auftrag, das sehr angenehme Zusammenarbeiten und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Reto Käser

Gelterkinden: Sägegasse

Terrassenhäuser



Das Untergeschoss der Terrassensiedlung ist im Bau



Insgesamt wurden 1450 m² Mauerwerk erstellt

Bauherrschaft:

Farnsburg Immobilien AG, Buus

Bauleitung:

Rolf Schweizer, Wenslingen

Bausumme:

CHF 1740000.–

Bauzeit:

September 2018 bis

voraussichtlich März 2019

Bauführer:

Valentin Schlienger

Polier:

Stephan Wiedmann

An der Sägegasse in Gelterkinden sollten im Rahmen einer neuen Wohnüberbauung Terrassenhäuser entstehen. Nachdem alle Vorbereitungsarbeiten erledigt und der erste Teil des Aushubes erstellt waren und mit der SBB bezüglich der Bahnlinie eine Vereinbarung getroffen und unterzeichnet war, konnten wir im September 2018 mit der Installation und der Fundamentplatte für den Kran der Überbauung beginnen.

Die engen Platzverhältnisse und die Auflagen der SBB machen es uns nicht einfach, den Bau in der vorgegebenen Zeit zu realisieren. Stephan Wiedmann und ich sind guter Dinge, dies mit der Mannschaft auf der Baustelle dennoch zu schaffen.

Hochbau



Enge Platzverhältnisse in Gelterkinden

Die Ausführung der Gebäude verlangt sehr viel Vorausschauen des Poliers, da ein Haus direkt auf das andere gebaut wird. Weiterhin müssen zur rechten Zeit die Nebengewerbe angeboten werden, denn ohne sie kann man nicht mit dem jeweils nächsten Haus beginnen. Eine weitere Besonderheit an diesem Bau ist, dass die ganze Überbauung auf einer Gebäudelagerung erstellt wird, welche die Schwingungen der Bahnlinie auffangen soll. Mit der Lagerung wird im hinteren Teil der Autoeinstellhalle begonnen, und sie wird dann über das ganze Gebäude bis zum letzten Haus weitergezogen.

Unter der Bodenplatte der Einstellhalle wurden 6 Schubsporen (auch «Bremsklötze» genannt) gebaut, welche am Schluss helfen, den Druck des Hangs aufzunehmen und in den Boden abzuleiten. Jeder der 6 Sporen besteht aus rund 60 m³ Beton. Im Gesamten werden wir bis zum Bauende rund

274 Tonnen Baustahl, 2200 m³ Beton verbaut und etwa 1450 m² Mauerwerk erstellt haben.

Ich bedanke mich bei unserer Mannschaft und dem Polier für den tollen

Einsatz, bei allen Nebenunternehmen für die gute Zusammenarbeit und bei der Bauherrschaft für das Vertrauen, den interessanten Bau erstellen zu dürfen.

Valentin Schlienger



Nagelwände stützen die Böschung zur Bahnlinie ab

Frick: Widenboulevard / Widenweg

Neubau Widenboulevard Süd



Blick auf die erste Etappe des Widenboulevards

Bereits im letztjährigen «Insider» wurden der Überbauung Widenboulevard in Frick ein paar Zeilen gewidmet. Ursprünglich wollte man die Baumeisterarbeiten der Überbauung, die durch die Widengasse in zwei Teile getrennt wird, in einem Jahr abwickeln. Den Nordteil von Februar bis Oktober 2017 und den Südteil von Mai bis Dezember 2017. Doch um zwei Mal in unserem Heft zu erscheinen, das schweizweit eine grosse Leserschaft genießt, verschob man den Start-

termin für den Südteil kurzerhand um ein Jahr, von Mai bis November 2018.

Der wahre Grund für den einjährigen Verzug war natürlich ganz anderen Ursprungs! Während der Nordteil vorwiegend auf einer unberührten grünen Wiese zu stehen gekommen ist, umfasste das Baufeld für den Südteil einen öffentlichen Parkplatz, von dem gut die Hälfte vermietet war. Die Mietverhältnisse konnten nicht einfach aufgelöst werden. Dieser Umstand

Bauherrschaft:

Anton Giess AG, Rheinfelden

Projektteam / Bauleitung:

Jeker Architekten AG, Basel

Anton Giess AG, Rheinfelden

Bausumme: CHF 4 987 500.–

(Gesamtauftrag Nord und Süd)

Technische Daten:

2900 m³ Beton (Teiletappe Süd)

299 t Stahl (Teiletappe Süd)

705 m² Backsteinmauerwerk

150 m² Kalksandsteinmauerwerk

22 Betonstützen im UG und

10 Stück im EG

Bauzeit:

Mai bis Dezember 2018

Bauführer:

Marcel Aeschbacher

Polier:

Roland Brogle

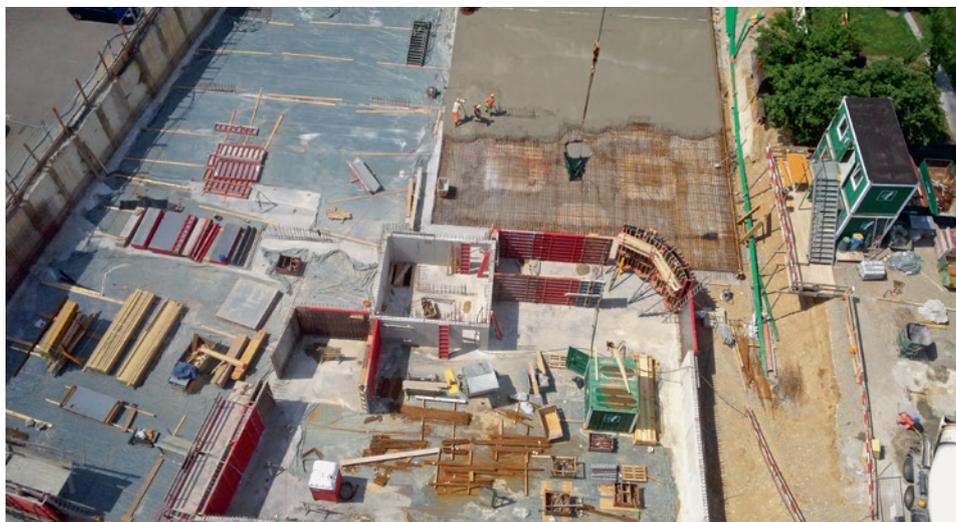
Vorarbeiter:

Tobias Amsler

wurde im Vorfeld von der Bauherrschaft ein bisschen auf die leichte Schulter genommen. Doch die Zeit spielte für die Bauherrschaft, denn man konnte die zu verschiebenden Mietparkplätze in die mittlerweile fertiggestellte Einstellhalle des Nordteils umsiedeln.

Eine weitere Hürde war die notwendige Umliegung der öffentlichen Kanalisation. Nachdem man auch diese Knacknuss mit allen Beteiligten gelöst hatte, konnte mit den Aushub- und Kanalisationsarbeiten gestartet werden. Eine Drittfirma kümmerte sich grösstenteils darum mit Ausnahme des Umliegens der Leitung, was unsere Tiefbauabteilung erledigte.

Die Aushubarbeiten benötigten auf zwei Seiten eine ausgefachte Bohrpfahlwand, gegen das Nachbargebäude eine Unterfangung, und nur die vierte Seite konnte normal geböscht werden. Die Vorbereitungen waren damit recht aufwändig und zeitintensiv. Als dann die ganzen Tiefbauarbeiten abgeschlossen waren, konnten wir schliesslich Mitte



Der Keller- und Einstellhallenboden wurde monolithisch ausgeführt

Hochbau



Die Einlegearbeiten werden vor dem Betonieren noch abgeschlossen

Mai mit den Baumeisterarbeiten im Südteil starten.

Der zentral gestellte Portalkran aus der ersten Etappe hatte zum Glück noch keine Standschäden, war man doch im Oktober 2017 bereits mit der ersten Etappe fertig. So konnten wir den vierten Gebäudekomplex mit den 10 Eigentumswohnungen und den 400 m² Dienstleistungsfläche im EG in Angriff nehmen. Im Untergeschoss waren eine grosse Autoeinstellhalle sowie Technik- und Kellerräume geplant. Die Einstellhalle muss in Zukunft nicht nur für die Käuferinnen und Käufer der Eigentumswohnungen Platz bieten, sondern natürlich auch für die zukünftige Mieter- und Kundschaft. Weiterhin sollten auch die umgesiedelten vermieteten Parkplätze in der neuen Einstellhalle integriert werden.

So wird die neue Halle mehr als 41 Abstellplätze zur Verfügung stellen und 16 Parkplätze auf deren Decke im EG bereitstellen.

Der Keller- sowie Einstellhallenboden wurde monolithisch ausgeführt, also die Bodenplatte gleich flächenfertig betoniert und abtalschiert. Vom Erdgeschoss her umfasst das Gebäude insgesamt vier Stockwerke. Die Fassadenwände, das Treppenhaus und die Wohnungstrennwände wurden betoniert, die Zwischenwände der

Wohnungen ab dem ersten Obergeschoss gegenüber dem Norden hingegen gemauert. Dort wurde alles zusätzlich mit Ständerwänden ausgeführt. Die Bauabläufe waren somit gegeben, und das Gebäude wuchs im heissen Sommer stetig noch näher gegen die Sonne. Den Schluss konnten wir noch bei angenehmen Temperaturen bauen, und am 26. November 2018 wurde schliesslich die Attikadecke betoniert.

Neben dem Gebäudekomplex kamen noch diverse kleine Aufgaben auf uns zu. So gab es noch einige Umgebungsmauern, die als Abschlüsse oder als Pflanztröge dienen. Zudem musste das Gebäude an der Hauptstrasse 53 wieder mit dem Widenplatz verbunden werden. Dazu wurde eine Aussen-

terre benötigt, die in den Monaten November und Dezember aus Beton gebaut wurde. Mit diesen Arbeiten sind wir dann zum Schluss gekommen und haben das Gesamtobjekt erfolgreich abgeschlossen.

Im Nordteil sind mittlerweile die ersten Mieterinnen und Mieter eingezogen, und im Erdgeschoss hat eine Denner-Filiale Ende September ihre Türen geöffnet. In gut einem Jahr werden auch die Ausbauarbeiten im Süden abgeschlossen sein, und Frick wird über ein schönes, neues Zentrum verfügen, das je nach Nutzung der Dienstleistungsflächen zum Flanieren einlädt.

Wir danken der Bauherrschaft, dass wir an diesem Prestigeobjekt teilhaben durften, und der Bauleitung für die angenehme Zusammenarbeit. Mich als gebürtigen Fricker erfüllt es mit Stolz, dass ich an den Bauarbeiten dieses Projekts mitwirken durfte, bin ich doch gleich neben dieser neuen Überbauung aufgewachsen.

Dem Baustellenteam möchte ich ebenfalls meinen Dank aussprechen; es hat unter der Leitung von Roland Brogler der Hitze im Sommer getrotzt und die Bauarbeiten plangemäss, sauber und vor allem ohne grossen Unfall abgeschlossen.

Marcel Aeschbacher



Anspruchsvolle Sichtbetonarbeiten

Magden: Wohnüberbauung «Hutgrund»

2 Mehrfamilienhäuser mit Autoeinstellhalle



Blick auf die zwei entstehenden Mehrfamilienhäuser

Anfang März 2018 wurden der Ernst Frey AG die Ausschreibungsunterlagen für die Rückbau-, Aushub- und Hochbauarbeiten für die Wohnüberbauung «Hutgrund» in Magden zugestellt.

Die Offerten für die verschiedenen Arbeitsgattungen dieses interessanten Projektes wurden innerhalb kürzester Zeit bearbeitet und bei den Architekten und der Bauherrschaft eingereicht.

Bauherrschaft:
Eigentümergeinschaft
Hutgrundweg, Magden

Architekt:
FS Architekten GmbH, Magden

Ingenieur:
Ingenieurbüro W. Herzog AG,
Magden

Geologe:
Kiefer & Studer AG, Reinach

Bauzeit:
Juli 2018 bis
voraussichtlich März 2019

**Bausumme Strassen- / Tiefbau
Rückbau/Aushub:**
CHF 240 000.–

Bauführer Strassen- / Tiefbau:
Christoph Bojarski

Polier:
Luca Grella

Bausumme Hochbau:
CHF 1 005 000.–

Bauführer Hochbau:
Reto Käser

Polier:
Marcel Rüede

Die anschliessenden Verhandlungen mit dem Architekten und der Bauherrschaft verliefen erfolgreich, sodass die Firma Ernst Frey AG den Zuschlag für die Wohnüberbauung erhielt. Der Auftrag beinhaltet den Rückbau zweier Gebäude, die Baugrubensicherung sowie den Aushub und die Baumeisterarbeiten für zwei Mehrfamilienhäuser mit integrierter Autoeinstellhalle.

Der geplante Start der Rückbauarbeiten für das Wirtschaftsgebäude und das Einfamilienhaus verzögerte sich aufgrund diverser Einsprachen. Die Bewilligung für einen Teil der Arbeiten erlaubte es uns aber, im Juli 2018 mit dem Rückbau des Wirtschaftsgebäudes und den Kanalisationsarbeiten im Bereich der Unteren Hofmattstrasse zu starten.

Infolge weiterer Verzögerungen beim Abbruch des bestehenden Einfamilien-



Aushubarbeiten für die Wohnüberbauung

Hochbau



Baustelleninstallation bei engsten Platzverhältnissen

hauses wurde das Objekt in zwei Etappen aufgeteilt. Im August wurden die Baugrubensicherung und der Aushub durchgeführt. Der Start für

die Hochbauarbeiten erfolgte Anfang September mit den Kanalisations- und Fundationsarbeiten im Nordteil. Im Verlauf der Bauarbeiten im Bereich «Untergeschoss Nord» kam dann auch die Freigabe für den EFH-Abbruch, der umgehend und parallel zu den Hochbauarbeiten ausgeführt wurde.

Mitte Oktober 2018 waren der Aushub und die Baugrubensicherungsarbeiten im südlichen Teil abgeschlossen, und der zweite Kran konnte gestellt werden.

Ab diesem Zeitpunkt wurde das Personal für die Hochbauarbeiten aufgestockt, und die Baumeisterarbeiten über die ganze Parzelle waren in vollem Gange.

Eine grosse Herausforderung für Polier Marcel Rüede und seine Mannschaft waren sicherlich die knappen Platzverhältnisse. Die Parzellennutzung wurde im Bereich des Untergeschosses nämlich bis auf das Maximum ausgereizt. Dadurch stand für die Installation, das Materialdepot und den Umschlag nur wenig Platz zur Verfügung. In baulicher

Hinsicht anspruchsvoll waren auch die Geometrie der Gebäude und die Sichtbetonbauteile der Umgebung, im Treppenhaus- und Fassadenbereich.

Während der Bauzeit von Juli 2018 bis voraussichtlich März 2019 wurden bzw. werden für die beiden Mehrfamilienhäuser mit Autoeinstellhalle verschoben und verbaut:

- 3500 m³ Aushub
- 180 m² Rühlwand
- 145 m³ Magerbeton
- 130 m² Doppelwandelemente
- 5500 m² Schalung
- 1300 m³ Konstruktionsbeton
- 110 to Bewehrung
- 100 m² Mauerwerk

Für die erbrachte Leistung und den tollen Einsatz bedanken wir uns bei unserem Polier Marcel Rüede und der ganzen Mannschaft. Ebenfalls danken wir den FS Architekten Herrn Ferraro und Herrn Schaub sowie den Planern und Nebenunternehmen für die angenehme und gute Zusammenarbeit.

Reto Käser



Vorbereitende Tiefbauarbeiten im Nordteil

Reinach: Sportanlage Fiechten

Garderoben- und Clubgebäude

Hochbau



Einbau der Bodenplatte im Monolith-Verfahren

Am Strand von Kreta erreichte mich die freudige Nachricht über den Zuschlag für den öffentlichen Bauauftrag des neu zu erstellenden Clubgebäudes der Sportzone Fiechten der Gemeinde Reinach im Baselbiet.

Kaum aus meinen Ferien zurück, galt es, den Bau zusammen mit der Bauleitung aufzugleisen. Durch die etwas spezielle Art der funktionalen Ausschreibung und mein in diesem Rahmen bereits erworbenes Wissen über das Bauvorhaben entschied ich mich, die Ausführung persönlich zu übernehmen.

Nach den ersten Sitzungen und der knapp bemessenen Vorbereitungszeit

starteten wir in der letzten Augustwoche mit den Rodungs- und Installationsarbeiten. Darauf folgten Abtrags- und Auffüllarbeiten. Im Anschluss verlegten wir die Kanalisationsleitungen und begannen mit den klassischen Baumeisterarbeiten.

Der rund 70 m lange Bau besteht aus einem Vollgeschoss aus monolithischem Bodenbelag sowie aus herkömmlichen Beton- und Kalksteinwänden. Das Obergeschoss wird in Holzbauweise ausgeführt – um die Umsetzung dieser Arbeiten kümmert sich hingegen eine andere Baufirma.

Zum Jahresende arbeitete das Baustellenteam an der Decke und den

auskragenden Terrassen und setzte alles daran, dass der Holzbau termingerecht im Anschluss erfolgen konnte.

Der grösste Verein Reinachs wird mit dem neuen Clublokal über 100 Sitzplätze, geräumige Garderoben, funktionale Büro-, Lager- und Technikräume sowie eine grosse gedeckte Terrasse verfügen.

Vielen Dank an das ganze Baustellen- und an die Architekten für den gewohnt angenehmen Umgang. Den künftigen Nutzerinnen und Nutzern wünsche ich viele gesellige Momente und erfolgreiche Wettkämpfe in der neuen Sportanlage.

Sascha Trüssel



Ausblick von der zukünftigen Terrasse auf dem Dach



Mannschaftsräume aus Kalksteinwänden

Riehen: Niederholzstrasse

«Wohnpavillon Movable House»

«Wohnpavillon Movable House» – eine nicht alltägliche Bezeichnung für ein Bauprojekt, das einer genaueren Beschreibung bedarf: «Movable House» (zu Deutsch «bewegliches Haus») ist im eigentlichen Sinn ein Bauprojekt, welches von allen Beteiligten Beweglichkeit und Freude an Neuem erfordert. Daraus entstehen spannende und inspirierende Erfahrungen.

Die Idee hinter diesem Pilotprojekt und Prototyp ist, das Wohnhaus so zu bauen, dass es bei Bedarf an einem neuen Standort wieder aufgebaut und alle Bauteile wiederverwendet werden



Aushubarbeiten bei engsten Platzverhältnissen



Fertiges Fundament für das Movable House



Fertiger Wohnpavillon auf dem Fundament

können. Damit dies gewährleistet ist, wird die Bauweise mit Elementen gewählt: Bodenplatten, Wände und Dach sind demontierbar und wieder montierbar. Das Heizsystem ist mit einem Erdwärmesystem so aufgebaut, dass dieses ebenfalls wieder zu verwenden ist. Solarzellen liefern den nötigen Strom, und Phasenwechselmaterialien in Form von Salz- und Wachsmodule dienen als Speichervolumen für Wärme und Kälte, was für ein ausgeglichenes Raumklima sorgt.

Unsere Leistungen an diesem Projekt umfassten Erd- und Kanalarbeiten sowie das Erstellen der Fundamente und abschliessende Umgebungsarbeiten. Im Februar 2018 begannen wir mit dem Aushub. Da die Platzverhältnisse beschränkt waren, gestalteten sich alle Arbeiten sehr aufwändig und mussten mittels 5-Tonnen-Raupenbagger, Dumper und Wechselmulden erfolgen. Dazu kam, dass am Standort des Wohnpavillons früher schon einmal ein Gebäude gestanden hatte. Dessen Abbruchmaterialien kamen vor Ort unter dem A-Boden zum Vorschein. Ein Kontrollschacht in rund 3 m Tiefe sowie der Abwasserleitungsanschluss im Strassenbereich erforderten die Unterstützung der Tiefbauabteilung in Form von Manpower.

Der Bodenaufbau ist bei diesem Gebäude etwas speziell. Zuerst wurde ein Streifenfundament rund um die Aussenkante und quer durch das Gebäude als Auflager der vorfabrizierten Betonelemente erstellt. Danach wurde ein Betonriegel entlang der Aussenkante aufbetoniert. Die Fläche dazwischen füllte man mit einer Splitt- und Dämmschicht von 18 cm. Die Abwasserrohre mussten auf den Zentimeter genau, ebenfalls in dieser Ebene, verlegt werden, da die Aussparungen in den Bodenbetonelementen bereits gegeben waren. Auf die Dämmschicht wurden eine Dichtfolie, die Heizschlaufen und die Speichermodule aus Salz und Wachs verlegt. Zum Schutz dieser Materialien und zur besseren Wärmeleitung wurden diese mit einem

Kunden- betriebe

Bauherrschaft:

Nico Ros und Laura Möckli

Ingenieure:

ZPF Ingenieure AG, Basel

Bauleitung:

Rahbaran Hürzeler

Architekten GmbH, Basel

vertreten durch Ursula Hürzeler und Shadi Rahbaran

Bauzeit:

Februar bis August 2018

Bauführer:

Roger Borer

Vorarbeiter:

Roberto Candolfi

Michael Englet

Zement-Fliessestrich umhüllt. Auf dem Bodenplattenaufbau erfolgte das Versetzen der vorfabrizierten Betonelemente.

Da unsere Vorarbeiten die erhöhten Genauigkeitsanforderungen mehr als nur erfüllten, war das Versetzen der Elemente kein Problem.

Neben den Umgebungsarbeiten mussten nun noch die beiden Erdwärmekörbe von uns versetzt werden. Dafür waren, wieder auf sehr engem Raum, zwei Erdlöcher mit der Abmessung 3 auf 3 m Fläche und 4 m Tiefe zu erstellen. Die Erdwärmekörbe wurden eingelegt und mit Leitungsmischung eingebettet. Damit hatten wir auch diese für uns neue Bauweise gemeistert.

Wir bedanken uns bei der Bauherrschaft für das uns entgegengebrachte Vertrauen und dafür, dass wir an diesem sehr interessanten Pilotprojekt mitarbeiten durften. Wir schätzen auch die angenehme Zusammenarbeit mit dem Architektenteam um Ursula Hürzeler und Shadi Rahbaran und bedanken uns dafür.

Wir wünschen Frau Möckli und Herrn Ros mit ihren beiden Töchtern viel Freude in ihrem neuen Heim.

Roger Borer

Basel: Malzgasse

Sanierung Geschäftshaus

Bauherrschaft:

Real Estate Management BVK,
Zürich

vertreten durch Raphael Jambor

Bauleitung:

Baupro Grunder AG, Basel
vertreten durch Matthias Grunder
und Amir Hotic

Planung:

Flubacher Nyfeler + Partner AG,
Basel

vertreten durch Robert Knedlhans

Ingenieur:

Dr. J. Grob & Partner AG, Winterthur
vertreten durch Davide Bagnovini

Bauzeit:

November 2017 bis Dezember 2018

Bauführer:

Frank Schmidt

Polier:

Patrick Wagner

Vorarbeiter:

Robert Huget

Mit Werkvertrag vom 30. November 2017 erhielten wir den Auftrag für die Abbruch- und Entsorgungsarbeiten in der Malzgasse 30/32 in Basel. Das abzubrechende Objekt war ein Bürogebäude von der Grundfläche von ca. 50 auf 15 m mit neun Geschossen über der Erde und zwei unterirdisch. Der bisherige Mieter war ausgezogen, und nun sollte das Gebäude für die zukünftige Nutzung fit gemacht werden.

Noch vor Weihnachten startete Robert Huget mit seiner Mannschaft mit dem Ausbau der rund 6000 m² abgehängter Decken. Es folgte der Abbruch der in Trockenbauweise erstellten Innenwände, der Wand- und Bodenbeläge sowie der Verglasung des Erdgeschosses. Zusätzlich bekamen wir den Auftrag, die komplette Heizungs- und Lüftungsanlage auszubauen und zu entsorgen, was auch umgehend in Angriff genommen wurde.

Kurz vor Ende der Abbrucharbeiten im Februar 2018 wurden uns zusätzlich die Baumeisterarbeiten für den Aufbau anvertraut. Diese umfassten in der Hauptsache den Einbau von Betonwänden zur Erdbebenertüchtigung vom UG bis in das 7. OG, die Verstärkung von verschiedenen Betonbauteilen durch Klebearmierung, den Einbau von Stahlkonstruktionen sowie eine Kanalsanierung und die Umgestaltung der Umgebung.

Im Verlaufe der Baustelle kamen dann noch verschiedene Zusatzaufträge wie beispielsweise der Umbau und die Erweiterung des Liftes und diverse statische Massnahmen dazu.

Schon am 26. Februar 2018 starteten Patrick Wagner und sein Team mit den oben genannten Arbeiten. Um Zeit zu sparen, wurde gleichzeitig an verschiedenen Stellen des Gebäudes



Komplizierte Rückbauarbeiten unter Einsatz des Teleskoparmstaplers

Kunden- betriebe



Erdbebenertüchtigung im Untergeschoss

mit den Arbeiten begonnen. Zum einen mussten die Decken in sämtlichen Geschossen für den Bauzustand mit zusätzlichen Stützen gesichert werden. Gleichzeitig wurden die Oberflächen der bestehenden Wände aufgeraut und so für die Verstärkung durch die neuen Erdbebenwände vorbereitet. Ebenso mussten unzählige Bohrungen für den Anschluss der neuen Armierungen durchgeführt werden. Parallel dazu wurden durch unsere Bohr- und Schneideabteilung im Untergeschoss die Wände des Luftschuttraumes auf weniger als die halbe Wandstärke abgeschält, um die Voraussetzung für das Einbauen der Erdbebenwände und der Bohrpfähle darunter zu schaffen.

Als bald starteten die Männer um Patrick Wagner mit den eigentlichen Arbeiten an den Wänden zur Erdbebenverstärkung. Ihnen gebührt grosse Anerkennung, musste doch das gesamte Schalmaterial zum grössten Teil von Hand an Ort und Stelle transportiert werden. Eine grosse Hilfe war auf dieser Baustelle wieder einmal unsere eigene Betonpumpe, durch deren Einsatz der gesamte Beton maschinell bis ins 7. OG befördert wurde. Ausserdem kam

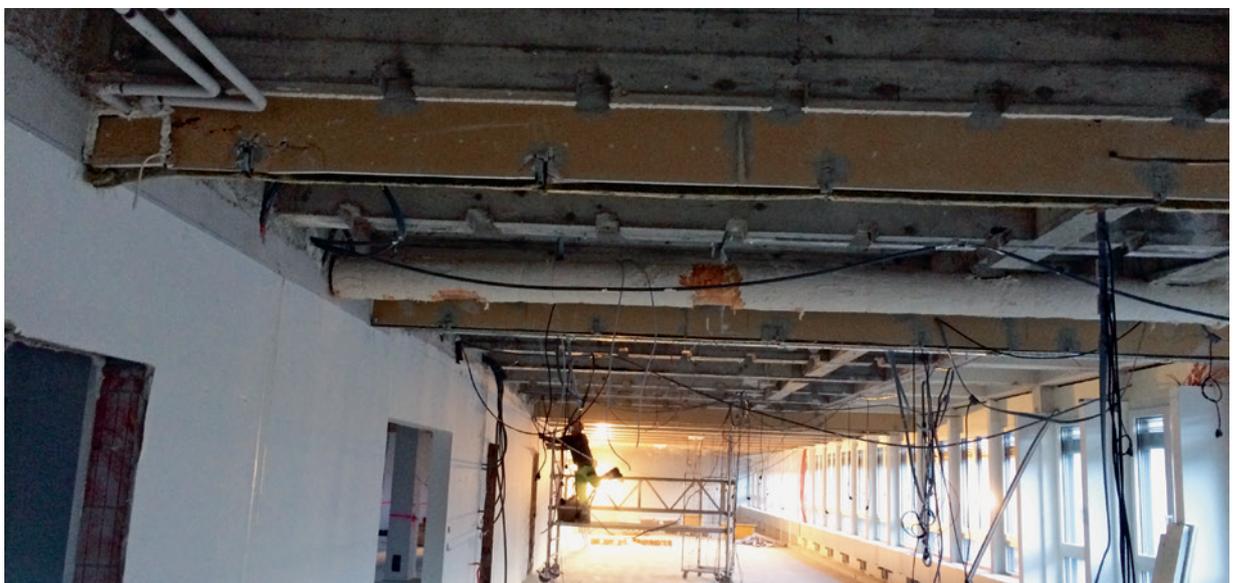
unser Teleskoparmstapler während der gesamten Bauzeit zum Einsatz, mit dessen Hilfe wir Material bis ins 5. OG befördern konnten. Diese beiden Maschinen leisten einen grossen Beitrag zur Flexibilität und Leistungsstärke bei der Abwicklung dieser Baustelle.

Nach Fertigstellung dieser in der Hauptsache statischen Massnahmen wurde der vorhandene Liftschacht für die Aufnahme eines neuen und moderneren Liftes umgebaut. Die Frontwände und Deckenkanten mussten auf allen Geschossen zurückgeschnitten werden. Ausserdem wurde der Lift um ein Geschoss, also bis ins 8. OG, erweitert.

Die Umbauarbeiten sind zum Zeitpunkt des Erscheinens des «Insiders» noch nicht ganz abgeschlossen und werden sich voraussichtlich noch ins erste Quartal 2019 ziehen.

Ich möchte mich jedoch jetzt schon bei Planer, Bauleitung, Baustellenteam und Ingenieur für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit bedanken.

Frank Schmidt



Verstärkung verschiedener Betonbauteile

Büren: Gässli 15

Baumeisterarbeiten und Holzbau an Schreinerei und Wohnhaus



Unsere Abbruchspezialisten rückten dem Gebäude mit schwerem Gerät zu Leibe

Im Januar 2018 durften wir von Boris Hatt, dem Inhaber der Hatt Holz GmbH in Basel, einen spannenden und herausfordernden Auftrag übernehmen. Dieser umfasste den Rückbau eines bestehenden ehemaligen Bauernhauses mit Ökonomieteil, sämtliche Baumeisterarbeiten, die hauptsächlich aus Stahlbeton bestanden, sowie die Holzbauarbeiten. Das Besondere an diesem Objekt ist, dass es sich eigentlich um drei nahezu eigenständige, voneinander autonome Gebäudeteile handelt, die aber nach aussen hin als ein einheitliches Gebäude erscheinen, das den ursprünglichen Charakter des bäuerlichen Gehöftes widerspiegelt.

Das Gebäude, das vor 1900 errichtet worden war, hat sicherlich schon einiges erlebt. Die Bausubstanz war jedoch bereits derart in die Jahre gekommen, dass ein Erhalt keinen Sinn mehr machte. Somit rückten unsere Abbruchspezialisten dem Gebäude mit schwerem Gerät zu Leibe. Eine besondere Herausforderung bestand darin, das unmittelbar angrenzende Haus nicht zu beschädigen. Wie es früher üblich war, teilten sich die beiden Bauwerke eine Bruchsteinwand, die bis anhin auch die Brandwand zwischen den Objekten darstellte. Um diese zu sichern, wurde noch vor Beginn des Rückbaus eine Vorsatzschale vor diese

Bauherrschaft / Projektleitung:
Helena und Boris Hatt
Architekt / Bauleitung:
Hartmann Architekten AG, Basel
vertreten durch Bruno Radelfinger
Bauzeit:
Januar bis Oktober 2018
Bauführer:
Baumeister: Roger Borer
Holzbau: Thomas Meier
Vorarbeiter:
Baumeister: Manuel Lipp
Holzbau: Klaus-Martin Aszakies

Wand betoniert, um die Standfestigkeit des Nachbargebäudes zu gewährleisten und keine Risse in den ebenfalls schon einige Jahre alten Gemäuern nebenan zu riskieren.

Nachdem der Rückbau vollzogen worden war, folgte die Ausführung der Stahlbetonarbeiten. Im Abschnitt der beiden zukünftigen Wohnbereiche beschränkte sich dies auf die Ausführung der Bodenplatten als Basis für die Holzkonstruktion. Die Wohnbereiche wurden ab Oberkante der Bodenplatte vollständig in Holzbauweise erstellt.

Für die geplante Schreinerverkstatt wurden nahezu alle Bauteile in Stahlbeton ausgeführt. Sowohl die Bodenplatte als auch die Decke über EG wurden mit einer fertig geglätteten Oberfläche als Monobeton ausgeführt, was immer mit einer gewissen Unsicherheit verbunden ist und wodurch alle Beteiligten besorgt waren, ob auch das Wetter mitspielen und sonst alles reibungslos funktionieren würde. Wir konnten aufatmen: Bei beiden Betonier-Etappen hatten wir Wetterglück!

Nach Fertigstellung der Stahlbetonarbeiten folgten umgehend die Zimmerleute unserer Firma. Die Aussenwände



Beginn der Baumeisterarbeiten

Kunden- betriebe



Fertige Holz- und Baumeisterarbeiten



Die Herausforderung bestand darin, das angrenzende Gebäude durch den Abbruch nicht zu beschädigen

und die Geschossdecken wurden als sogenannte Massivholzdecken ausgeführt; dabei werden mehrere Lagen von Brettern immer kreuzweise aufeinander geschichtet, sodass daraus ein massives Holzelement entsteht. Die Innenwände zum zwischen den beiden Wohnteilen gelegenen gewerblichen Teil der Schreinerei wurden in konventioneller Holzrahmenbauweise erstellt. Sie wurden bei uns in der Zimmerei in Kaiseraugst vorgefertigt und dann als komplettes Element nach Büren transportiert.

Ein besonderes Augenmerk galt der konsequenten Schalltrennung zwischen Wohnbereich und Schreinerei, um einen Schallübertrag von den Maschinen im Werkraum in den Wohnbereich zu vermeiden. Diese Trennung wurde bereits im Bereich der Fundamente und der Bodenplatte umgesetzt und zieht sich durch bis zur Trennung der Dachlattung.

Gekrönt wird das Gebäude durch eine sehr schöne Holzschalung. Diese besteht aus einer vorvergrauten Lärchenschalung; hier wurden die Bretter in einem aufwändigen Verfahren vorbewittert, sodass man von Beginn an eine gleichmässig leicht vergraute Farbgebung der Oberfläche hat.

Wir bedanken uns bei allen am Projekt beteiligten Personen für die Zusammenarbeit an diesem Objekt. Besonders bedanken wir uns bei Boris Hatt für die angenehme und faire Zusammenarbeit. Wir wünschen ihm an seinem neuen Arbeitsort viel Freude und weiterhin gute Geschäfte und viel Spass mit dem Werkstoff Holz.

Daniel Herb

Basel: Belforterstrasse, Hegenheimerstrasse, Bonfolstrasse

Sanierung «Wohngenossenschaft Belforterstrasse»



Blick auf einen Teilabschnitt der Baustelle

Im Rahmen der Gesamtanierung des Objektes «Wohngenossenschaft Belforterstrasse», die sich über zwei Jahre zog, wurden die Teilobjekte 1, 2 und 7 von der Ernst Frey AG ausgeführt.

Die Teilobjekte 1 und 7 beinhalteten auch die Erstellung einer Autoeinstellhalle mit einer Fläche von 1400 m², was die Unterbringung von 55 PKW ermöglicht. Um die Liegenschaft Hegenheimerstrasse 266–254 zu erschliessen, wurden 7 Liftschächte mit einer Höhe von je 17 m geplant. Zwischen die Liftkörper kamen als

Verbindung 56 Balkone mit Brüstung zur Ausführung. Liftkörper und Balkone wurden auf einer Länge von 100 m an das bestehende Gebäude gebaut. All diese Bauteile kamen auf der Autoeinstellhalle zu stehen.

Teilobjekt 2 umfasste die Badsanierung der Überbauung an der Bonfolstrasse. Die Sanierung umfasste 8 Reihenhäuser mit 16 Nasszellen. Die Strangsanierung umfasste neben den Abbrucharbeiten auch sämtliche Grundputz- und Bodenvergussarbeiten.



Etappenweiser Anbau von 56 baugleichen Balkonen

Bauherrschaft:

«Wohngenossenschaft Belforterstrasse», Basel

Architekt:

Flubacher Nyfeler + Partner Architekten AG, Basel

Ingenieur:

Kurt Ramseyer Bauingenieur SIA/USIC, Therwil

Bausumme:

Baumeister: CHF 2 200 000.–

Fassade: CHF 580 000.–

Bauzeit:

April bis Oktober 2018

Bauführer:

Baumeister: Simon Alig

Fassade: Hans-Peter Wolf

Polier:

Daniel Morand

Vorarbeiter:

Roberto Candolfi, Robert Huget Salvatore Fazio, Eugen Völk

Gruppenführer:

Fassade:

Thomas Heptner

Sebastijan Diklic

Nach erfolgreichem Aushub wurden Anfang April die Kranfundationen als erste Handlung ausgeführt. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse wurden die zwei Turmdrehkräne mittels Fundamentanker in den Bereich der Autoeinstellhallen-Bodenplatte integriert.

Die Bodenplatte mit einer Fläche von 1400 m² (Länge 80 m, Breite 17,5 m) wurde in Monobeton als Fertigbelag ausgeführt, dies in 4 Etappen à 350 m². Aufgrund der hohen Temperaturen während der Ausführung musste ein grosses Augenmerk auf die Betonnachbehandlung gelegt werden, um eine einwandfreie Oberflächenqualität zu gewährleisten.

Die Etappierung der Bodenplatte ermöglichte eine optimale Taktung der Wand- und Deckenbetappen. Somit wurde die Autoeinstellhalle in kurzer Zeit fertiggestellt. Die Decke wurde mit

Kunden- betriebe



Baustelleninstallation bei beengten Platzverhältnissen



Beginn des Autoeinstellhallenbaus



Spezialkonstruktion zur Unterstützung der Schalarbeiten an Balkonen und Liftschächten

einer Skydeck-Paneel-Deckenschalung mit Fallkopfsprissung ausgeführt, was einen minimalen Inventareinsatz und ein speditives Umsetzen der Deckenschalung ermöglichte. Ein Deckenfeld mit 350 m² wurde in zwei Tagen komplett eingeschalt.

Nach Abschluss des ersten Deckenfeldes ging es umgehend an die Liftkörper, Balkone und Brüstungen. Dies mit mehreren Ausführungsequipen mit jeweils aufgeteilten Teiletappen in den Bereichen Liftkörper, Deckenschalung und Brüstungsausführung.

Um bei 56 baugleichen Balkonen einen optimalen Arbeitsablauf zu erreichen, haben wir in Eigenentwicklung 8 Deckentische hergestellt. Diese Deckentische haben wir mit einklappbarem Unterbau ausgerüstet, um die Tische bei vorgesetzter Brüstung in einem Arbeitsgang ausschalen zu können. Ein Umsetzungsvorgang war nach 15 Minuten abgeschlossen. Diese Innovation ermöglichte einen optimalen Arbeitsablauf mit minimalem Schalungseinsatz. Somit war ein ideales Zusammenspiel beim gleichzeitigen Erstellen der Liftkörper und der Balkonbrüstungen möglich. Mittels Taktplan wurden die 56 Balkone und 7 Liftkörper innert dreieinhalb Monaten ausgeführt.

Als letzte Ausführung der Bauetappe 1 und 7 haben wir die Fenster im bestehenden Gebäude vergrößert. Total wurden 112 Fenster im bewohnten Gebäude vergrößert. Sämtliche Fenster wurden mittels Wandfräse im Nassverfahren von aussen vorgeschnitten und in Staubkabinen vom bewohnten Bereich her im Nachgang ausgebrochen.

Insgesamt wurden 2200 m³ Beton verarbeitet, 185 to Armierung verlegt, 2600 m² Decken- und Balkenschalungen ausgeführt und 3400 m² Wände geschalt.

Mit gewohnter Qualität und Termintreue erfolgte das Rohbauende im September 2018. Parallel zu den Baumeisterarbeiten erfolgte die Sanierung der Aussenfassade an den Reihen- und Mehrfamilienhäusern. Aufgrund der sehr beengten Platzverhältnisse und des ehrgeizigen Terminprogramms war es von grossem Vorteil, dass wir die Arbeiten direkt firmenintern koordinieren konnten.

Für die angenehme Zusammenarbeit möchte ich mich beim Planerteam, beim Bauherrn und beim Baustellen team herzlich bedanken.

Simon Alig

Kaiseraugst: Grabungsareal «Auf der Wacht»

Archäologisches Experiment «Schneekeller»

Bauherrschaft:

Vindonissa-Professur für Provinzialrömische Archäologie, Basel
vertreten durch
Prof. Dr. Peter-Andrew Schwarz

Bauzeit:

April 2018

Bauführer:

Thomas Meier

Vorarbeiter:

Patrick Leuger

Schneetransport:

Marc Stahel und Guy Metzger



Der Schnee fürs Experiment wird in Herrischried, im Schwarzwald, abgeholt

Eine wirklich nicht alltägliche Anfrage erreichte uns im März 2018 von der Vindonissa-Professur für Provinzialrömische Archäologie. Die Frage war, ob wir eine bauliche Leistung im Rahmen eines archäologischen Experimentes auf dem Grabungsareal «Auf der Wacht» in Kaiseraugst ausführen könnten.

Bei diesem von der Universität Basel durch Peter-Andrew Schwarz geleiteten Experiment ging es darum, Aufschluss über die ursprüngliche Funktion eines

in der westlichen Unterstadt von Augusta Raurica gefundenen, rund 4 m tiefen, trockengemauerten Schachts zu erhalten. Dieser Schacht trägt in Archäologie-Kreisen den unauffälligen Namen «MR 6/MR 32».

Darüber, dass es sich nicht um einen Sodbrunnen, eine Zisterne oder einen Latrinenschacht handeln würde, bestand schon früh in der Forschung Einigkeit. Es wurde vermutet, dass es sich um einen Vorratsschacht

(«cella promptuaria») handelte, in dem eventuell auch Eis zur Kühlung eingelagert worden sein könnte. Damit würde es sich um einen Schneekeller, in der Fachsprache eine «fossa nivalis», handeln.

Um diesen Ansatz zu bestätigen und zu untermauern, wurde ein archäologisches Experiment lanciert. Nachdem erste Versuche 2016 und 2017 gescheitert waren, wurden die ursprünglichen Versuchsanordnungen nochmals überprüft, um bessere Grundlagen für einen weiteren Versuch im April 2018 zu schaffen.

Hier kamen nun wir von der Ernst Frey AG mit unserer Zimmerei-Abteilung ins Spiel. Unsere Aufgabe war es, den vorhandenen Schacht mit einer Dielenkonstruktion innen auszukleiden.

Ausserdem hatten wir den Auftrag, Schnee aus dem grenznah gelegenen Herrischried zum Grabungsareal zu bringen und, nachdem der Schnee von Studierenden eingebracht worden war, den Schacht mit einer Holzabdeckung zu versehen.

Im Juli wurden wir durch den leitenden Professor Peter-Andrew Schwarz informiert, dass der Schnee zwischenzeitlich vollständig geschmolzen sei.



Studierende bergen eine gekühlte Bierflasche aus dem Schneekeller

Kunden- betriebe

Das Fazit des Forschungsteams lautete: «Der Schnee hielt länger, als die Skeptiker geschätzt hatten, aber doch nicht so lange, wie die Optimisten gehofft hatten.» Professor

Schwarz folgerte, dass mit der neuen Versuchsanordnung wahrscheinlich nicht der absolute Tatbeweis für die ursprüngliche Nutzung und Funktion des Schachts erbracht werden konnte,

aber dass man der Sache ein Stück näher gekommen war.

Diese Aussage lässt auf weitere spannende Experimente und Ergebnisse hoffen, die uns die Umstände des damaligen Lebens näherbringen werden.

Wir bedanken uns bei Professor Peter-Andrew Schwarz und seinem Team für die tolle Zusammenarbeit und die Möglichkeit, mit solchen Arbeiten über den Tellerrand der alltäglichen Bautätigkeiten hinausschauen zu dürfen und somit kleine Einblicke in die archäologische Forschung zu bekommen.

Ausserdem bedanken wir uns bei den Verantwortlichen der archäologischen Ausgrabungen in und um Kaiseraugst, für die wir schon mehrfach tätig sein durften.

Daniel Herb



Versuchsgelände «Auf der Wacht» in Kaiseraugst

Augusta Raurica

Der Hauptsitz der Ernst Frey AG liegt quasi im Herzen der Römerstadt Augusta Raurica. Bei Bau- und Grabungsarbeiten stossen wir immer wieder auf Relikte aus der Vergangenheit, die in Zusammenarbeit mit der Institution «Römerstadt Augusta Raurica» und verschiedenen Forschungsteams geborgen und dokumentiert werden. So entsteht nach und nach ein Gesamtbild über Leben und Alltag der Römer in der Region. Der Fund des Schachtes, der vermutlich als Schneekeller genutzt wurde, ist vor diesem Hintergrund nicht sehr überraschend. Aufgrund der Fülle der bereits dokumentierten Funde und des Informationsschatzes, den man durch Ausgrabungen und Forschungsarbeit bereits gewonnen hat, aber umso erstaunlicher, da die Funktion und Nutzung noch immer nicht abschliessend geklärt werden konnten.

Die Erforschung des römischen Alltags in der ehemaligen Siedlung am südlichen Rheinufer fördert Erstaunliches zu Tage. So ist durch die Analyse von Knochenfunden beispielsweise bekannt, dass die Römer Speisefische aus dem Mittelmeer- oder sogar aus dem Donauraum importiert haben. Es ist also wenig überraschend und umso plausibler, dass bereits damals nach einer Möglichkeit zur Kühlung und Haltbarmachung von Lebensmitteln nachgedacht wurde. Erwähnungen in überlieferten Schriftstücken bezeugen, dass bereits in dieser Epoche Eis gesucht und bevorratet wurde, um Nahrungsmittel kühl zu lagern und zu servieren.



Der Schacht wurde mit Schnee und Eis befüllt und verschlossen



Erst im Sommer wurde der Schacht wieder geöffnet, um die Veränderung zu messen

Pratteln: Hauptstrasse 41

Teilabriss und Umbau Bauernhaus

Bauherrschaft:

Heidi und Christoph Pfirter, Pratteln

Architekt:

Steinmann + Berger Architekten,
Pratteln

Ingenieur:

Ingenieurbüro W. Herzog AG, Möhlin

Bauzeit:

Baumeisterarbeiten:
August bis November 2018

Holzbau:

Dezember 2018 bis
voraussichtlich April 2019

Bauführer:

Baumeisterarbeiten: Jérôme Müller

Holzbau: Thomas Meier

Polier / Vorarbeiter:

Baumeisterarbeiten:

Patrick Wagner

Holzbau: Klaus-Martin Aszakies

Ende Juni 2018 durften wir mit grosser Freude und voller Tatendrang den Auftrag für die Abbruch- und Baumeisterarbeiten der Liegenschaft an der Hauptstrasse 41 in Pratteln entgegennehmen. Das Bauernhaus hat eine bewegte Geschichte hinter sich: Nachdem das Haus schätzungsweise Anfang des 18. Jahrhunderts erbaut worden war, wütete im Jahre 1933 ein Feuer, das die komplette Liegenschaft, welche in Wohn- und Ökonomieteil sowie Annexbau geteilt ist, zerstörte. Das Gebäude wurde im Jahr darauf neu erstellt, und der Landwirtschaftsbetrieb



Das alte Mauerwerk und die alten Tragbalken bleiben erhalten.



Der rückgebaute Dachgiebel liegt frei

konnte bis 1996 fortgeführt werden. Nach Aufgabe der Milchwirtschaft wurde 1998 der Wohnteil im EG und 1. OG renoviert, der Ökonomieteil und der Annexbau blieben bis vergangenen Sommer unverändert. Der oben genannte Wohnteil wird im Zuge der aktuellen Bautätigkeit von der Bauherrschaft weiterhin vollständig bewohnt und daher nicht saniert.

Bevor jedoch der erste Nagel entfernt werden konnte, wartete einiges an nicht alltäglichen Vorbereitungen auf uns:

- Sperrung des Schnabelgässli, einer der wichtigsten Verbindungen für den Fussverkehr in Pratteln, inklusive Umleitungskonzept für die Fussgänger.
- Organisation eines Hebeegeräts mit geringer Abstützfläche, welches unsere Anforderungen bezüglich grosser Hubkraft und Ausladung trotzdem erfüllt.
- Erstellung eines Rückbaukonzeptes, welches den Einsatz einer fahrbaren Hebebühne mit rund 20 m Ausladung für die Abbrucharbeiten beinhaltet.
- Die definitive Massaufnahme und die statische Berechnung für den Einbau der Fertigteildecke im 2. OG, welche wiederum rund 12 Wochen Lieferzeit hat.

Am 16. August war es dann endlich so weit, und die Gruppe um Patrick Wagner konnte die lang ersehnten Rückbauarbeiten in Angriff nehmen.

Nach dem Rückbau der asbesthaltigen Dachschildeln beim Annexbau ging es ruck, zuck weiter nach unten, und der Annexbau war innert lediglich drei Arbeitstagen dem Erdboden gleichgemacht. Nun wurde die Hebebühne angeliefert, und der Rückbau des Ökonomieteils mit knapp 16 m Firsthöhe konnte von unten nach oben in Angriff genommen werden. Unzählige, nicht begehbare Zwischenböden sowie Zwischenwände mussten Schritt für Schritt entfernt werden. Hand in Hand mit den Rückbauarbeiten konnten wir mit dem bestehenden Holzmaterial die Giebelsicherung erstellen, bevor man just am neunten Tag nach Abbruchbeginn das Gebäude mit Ausnahme der verbleibenden Aussenmauern rückgebaut hatte. Nun standen die Rückbauarbeiten von Mauerwerk sowie der Bodenplatte an, bevor Polier Patrick Wagner nach erreichtem Ziel und getaner Arbeit seinen Urlaub antreten durfte.

Währenddessen stand die Baustelle selbstverständlich nicht still. Unter der Leitung von Robert Huget wurden die anspruchsvollen Kanalisationsarbeiten erledigt. Die grösste Herausforderung bestand jeweils darin, beim Aushub der Leitungsrinnen nicht die Fundation der Wände abzugraben. Bekannt souverän wurden auch diese Arbeiten vom Baustellenpersonal erledigt, und nach Patrick Wagners Rückkehr konnte umgehend mit den Arbeiten bei der Liftunterfahrt sowie der Bodenplatte begonnen werden.

Kunden- betriebe



Absicherung der Decke für die Betonarbeiten



Blick auf das neue Treppenhaus mit Lift

Zügig schritten die Arbeiten im EG voran, und schon bald konnten wir den Ingenieur aufbieten, um die Deckenaufleger zu definieren. Zu unserem Glück mussten wir auf Anweisung des Ingenieurs nur wenige Auflagnocken für die Decke in das bestehende Bruchsteinmauerwerk erstellen. EG, 1. OG sowie 2. OG konnten ähnlich einem Neubau gekonnt in hohem Tempo hochgezogen werden – aber da war doch noch etwas bezüglich bewohnter Wohnung der Bauherrschaft?

Richtig – der Wohnteil des Bauernhauses der Familie Pflirter wurde bis anhin noch nicht angerührt, und sogar das Ziegeldach war als Wetterschutz noch auf dem Gebäude. Nun wurde, weiterhin bei eingedecktem Dachstuhl über dem Wohnteil sowie bewohnter Wohnung, die Decke direkt über dem Schlafzimmer der Bauherrschaft von oben geöffnet und die Schlacke sowie restliche Materialien mittels Saugbagger entfernt. Das Baustellenpersonal baute nun zwischen

den bestehenden Balken einen neuen Schiebeboden ein. Darauf kam eine Dämmung zu liegen, welche mittels Rauspundbrettern direkt über dem Balken abgedeckt wurde. Nach Verlegen einer PE-Folie waren die Akkuschauber gefragt, warteten doch über 2100, ca. 15 cm lange Betonverbundschrauben auf ihren Einsatz.

Zu diesem Zeitpunkt fehlte noch die Bewehrung für die Betonage der Holzbetonverbunddecke – die grosse Besonderheit dieses Objektes.

Die Wirkungsweise der Verbunddecke ist folgendermassen: Die bestehenden Balken übernehmen die auf der Unterseite der Decke auftretenden Zugkräfte, der Überbeton übernimmt demnach die auf der Oberseite auftretenden Druckkräfte. Die Betonverbundschrauben verbinden nun die Zug- und die Druckkräfte, und damit ist das statische System perfekt.

Nach Abdichtung der Betonverbunddecke, damit der bewohnte Wohnteil weiterhin trocken blieb, konnte der übrige Bereich des Dachstuhls rückgebaut werden, bevor die Rohbauarbeiten weitergehen konnten. Da die Verbunddecke nur bedingt weitere Lasten aufnehmen konnte, musste die letzte Decke als Elementdecke erstellt werden. Auch diese letzte Herausforderung haben wir gemeistert und die Decke eingepasst. Die auf rund 5,5 m freitragenden Deckenelemente konnten nach Plan versetzt, bewehrt und zuletzt

als bereits letzte Decke des Objektes überbetoniert werden.

Nach Erstellung der letzten Wände im Dachgeschoss, der Liftüberfahrt sowie der neuen Auflager für den Dachstuhl erreichten wir zu Beginn der letzten Novemberwoche das «Baute zur Aufrichte bereit». Somit konnten wir termingerecht das Gebäude intern an unsere Zimmerei um Bauführer Thomas Meier weiterreichen. In den folgenden Wochen wurden nun um die Gruppe von Polier Klaus-Martin Aszakies rund 40 m³ Brettschicht- und Konstruktionsvollholz sowie 3140 m Dachlattung verbaut. Zuletzt wird noch, eines solchen historischen Baus mit dieser Geschichte würdig, die 570 m² Dachfläche mit rund 20 500 Stück Biberschwanzziegeln eingedeckt.

Ich bedanke mich bei der Bauherrschaft für die angenehme Zusammenarbeit sowie das Verständnis für die jeweiligen Staub- und Lärmmissionen bei unseren Arbeiten in ihren eigenen vier Wänden. Auch bedanken möchte ich mich bei Bauleiter Stefan Berger sowie Ingenieur Hans-Rudolf Rubin für die jeweils unkomplizierte und zielorientierte Zusammenarbeit. Der letzte Dank geht an Polier Patrick Wagner und Vorarbeiter Klaus-Martin Aszakies sowie an das ganze Baustellenpersonal für den gelungenen Einsatz und die bis (hoffentlich) zum Schluss unfallfreie Bauzeit.

Jérôme Müller



Zimmerrarbeiten am Dachstock

Bubendorf: Hauptstrasse

Fassadenarbeit Mehrfamilienhäuser

Kunden- betriebe

Bauherrschaft:

Lapanouse AG, Oberwil

Architekt:

Steinmann + Berger Architekten,
Pratteln

Bauleitung:

Andy Wyss GmbH, Zeiningen
vertreten durch Andy Wyss

Bausumme:

CHF 340 000.–

Bauzeit:

Juli bis Dezember 2018

Bauführer:

Hans-Peter Wolf

Gruppenführer:

Thomas Heptner

Die neu gebauten Mehrfamilienhäuser liegen an der Hauptstrasse 21 in Bubendorf.

Die Ernst Frey AG hat im Juli 2018 den Auftrag für umfassende Fassadenarbeiten erhalten. Die Leistung beinhaltete das Erstellen eines Verputzes mit Aussenwärmedämmung auf Beton

und Mauerwerk. Die Fassadenfläche betrug rund 2000 m² und verteilte sich auf drei Mehrfamilien- und drei Reiheneinfamilienhäuser.

Die Ausarbeitung der im Auftrag enthaltenen Details erfolgte gemeinsam mit Andy Wyss im Rahmen der Vergabe. Dies war erforderlich, um ein möglichst exaktes Bild des Aufwands und der Ausführung der Arbeiten zu erhalten.

Bei der Dämmung handelt es sich um ein EPS-System mit einem Lambda-Wert von 0,031. Durch den hochwertigen Dämmstoff konnte die Dämmstärke auf 180 mm begrenzt werden. Damit wurden alle in der Bewilligung geforderten Vorgaben betreffend Wärme und Brandschutz erfüllt.

Der Aufbau wurde entsprechend den Vorgaben des Systemlieferanten, der Firma Greutol AG, ausgeführt. Die Dämmplatten wurden auf die Wände geklebt. Danach wurden Fensterbänke aus Aluminium versetzt und Schürzenelemente für die Montage

der Lamellenstoren montiert. Danach erfolgte die Netzeinbettung, wobei der Mörtel mittels einer Pumpe auf die Dämmung gespritzt wurde. Nach einer Trocknungszeit von rund 12 Tagen wurde dann der Vollabrieb aufgebracht und die Fassaden gestrichen.

Am Ende kamen wir etwas in Zeitnot, weil wir die Arbeiten witterungsbedingt mehrfach unterbrechen mussten. Ziel war es, die Arbeiten vor Weihnachten abzuschliessen.

Um das zu gewährleisten, haben wir am letzten Gebäude durch die Firma Kapulica ein Regendach montieren lassen. Dies und die für diese Jahreszeit eher milden Temperaturen haben uns ermöglicht, die Arbeiten doch noch termingerecht und zur Zufriedenheit der Bauherrschaft abzuschliessen.

Wir danken der Bauherrschaft für das uns entgegengebrachte Vertrauen und dem Baustellenteam für die saubere Arbeit.

Hans-Peter Wolf



Die fertigen Fassadenarbeiten

Tag der offenen Kiesgrube 2018

Baustoffe



Pneulader und Kiessortieranlage



Gross und Klein erkunden die Kiesgrube in Möhlin

Am 26. Mai 2018 fand anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums des Verbands Kies Beton Aargau, kurz VKB, der Tag der offenen Kiesgrube statt. Im Rahmen dieser Aktion öffneten Mitgliederfirmen im ganzen Kanton die Tore zu ihren Kiesgruben, um Interessierten einen Einblick in den Alltag sowie in Ziele und Verantwortungen von Kiesgrubenbetreibern zu geben. Um der Bevölkerung die Materie näherzubringen, lancierte der VKB einen Wettbewerb für Schulklassen, bei dem es darum ging, mit in der Grube gefundenen Materialien Steinechsen zu bauen. Die Steinechse ist ein Symbol für das oberste Gebot der Nachhaltigkeit, dem sich die Firmen beim Kiesabbau verpflichtet. Der VKB

setzt sich mit grosser Leidenschaft dafür ein, den Eingriff in die Natur und mögliche Auswirkungen auf das Ökosystem so klein wie möglich zu halten und mit einem vorbildlichen Verhalten zu entscheiden und zu handeln.

Um 10 Uhr öffnete die Grube «Rütene» in Rheinfelden ihre Tore und durfte bereits neugierige Anwohner und mit Kesseln und Schaufeln ausgerüstete Kinder begrüßen. Während die Kleinen sich voller Elan an die Bearbeitung der Sandhaufen machten, durften die Grossen ihr Geschick beim Baggern unter Beweis stellen, bei einer Betriebsführung ein Gespür für die Dimension der Grube entwickeln und

bei der Sortierung des Materials hautnah dabei sein. Vertreter der Firmen Ziegler AG, Holcim Kies und Beton AG und Ernst Frey AG, welche die Grube betreuen, begleiteten die Besucher und vermittelten nebst betriebsrelevanten Fakten auch generelle Informationen und Inhalte rund ums Thema Kiesabbau in der Nordwestschweiz.

Bei einer Bratwurst und einem erfrischenden Getränk konnten die Eindrücke besprochen und Fragen gestellt werden sowie natürlich interessante Begegnungen aller Besucher und Beteiligten stattfinden.

Franziska Frey



Spielen im grossen Sandkasten



Prämierte Steinechse aus der Kiesgrube in Mellikon

Neophyten in der Kiesgrube Chleigrüt

Nachdem in der Kiesgrube Chleigrüt während rund 20 Jahren Kies und Sand für den Strassen-, Tief- und Hochbau in der Region Fricktal gewonnen worden waren, wird die Abbaustelle seit dem Jahr 2012 wieder aufgefüllt und soll im Anschluss, ab dem Jahr 2020, rekultiviert werden. Diese Massnahme stellt sicher, dass die Grundlage für die künftige Nutzung des Gebiets, welche zu diesem Zeitpunkt noch nicht konkret feststeht, geschaffen wird. Die baulichen Wiederherstellungsmassnahmen berücksichtigen die späteren potentiellen Arealnutzungen. Entsprechend soll nach definitiver Entscheidung weder die vorhandene Flora und Fauna grossflächig gestört werden noch bis dahin die grosse Vielfalt an Tieren und Pflanzen verloren gehen. Landwirtschaftliche Rekultivierungen unterliegen strengen Vorgaben – von der Bodenqualität bis hin zur Ansaat und zur anfänglichen Bewirtschaftung der Flächen. Endgestaltungen im Sinne einer erhöhten Tier- und Pflanzenvielfalt berücksichtigen die während des Abbaus und der Auffüllung



Mensch und Maschine arbeiten Hand in Hand

entstandenen Strukturen und tragen dem entstandenen Reichtum der Flora und Fauna Sorge. Im Gebiet Chleigrüt wurden zwei Flächen verfüllt: einmal die Kiesböschung in Richtung des Kraftwerks und einmal der hintere Teil. Die auf dem Areal durch den Materialabbau entstandene Vielfalt an Flora und Fauna wird im Sinne eines gesunden und

harmonisch funktionierenden Ökosystems bewirtschaftet. Dies bedingt auch, dass aufkommende invasive Neophyten, welche sich im kiesigen, offenen Boden teilweise stark ausbreiten, wieder entfernt werden. Im genannten Gebiet wurde vor allem die starke Ausbreitung des Sommerfieders, der Kanadischen Goldrute, der Robinie,

Neophyten

«Neophyten» ist die Bezeichnung für Pflanzen, die seit der Entdeckung Amerikas (1492) bei uns absichtlich eingeführt oder versehentlich eingeschleppt wurden und in der Folge verwildert sind. Wörtlich übersetzt bedeutet Neophyten «neue Pflanzen». In der Schweiz haben sich rund 550 Arten angesiedelt. Die Mehrheit dieser gebietsfremden Pflanzen ist gut in unsere Umwelt integriert und beeinflusst die heimische Flora und Fauna nach heutigem Erkenntnisstand nicht negativ.

Einige wenige der neuen Pflanzen können sich jedoch invasiv verhalten. Diese Problempflanzen bezeichnet man als «invasive Neophyten» (s. Fotos). Sie breiten sich stark aus, verdrängen die einheimische Flora und beeinflussen teilweise das Verhalten der einheimischen Fauna. Bestimmte Pflanzen sind gefährlich für unsere Gesundheit, andere können Bachufer destabilisieren oder Bauten schädigen. Deshalb ist es entscheidend, bei Vorkommen von invasiven Neophyten das Risikopotential standortspezifisch abzuklären und die Erfolgsaussichten einer Reduktion abzuschätzen.



Kanadische Goldrute



Sommerflieder



Arbeiten im steilen Gelände der Kiesgrube

des Schmalblättrigen Greiskrauts sowie der Armenischen Brombeere beobachtet. Nach Abschätzung des Risikopotentials wurden Prioritäten zur Reduktion dieser Pflanzen definiert und entsprechend gehandelt.

Für diese Aktion standen Beat Haller, Leiter Natur und Boden FSKB (Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie), und ein

Team aus Zivildienstleistenden sowie Maschinisten der Firma Ernst Frey AG während der ersten Oktoberwoche 2018 im Einsatz. Hand in Hand wurden weitläufige Gebiete mit den Maschinen bearbeitet, und die Zivis erledigten auf den wertvollen Naturflächen in Handarbeit die Reduktion der Neophyten. Dank der trockenen Witterung und den guten Vorbereitungen werksseitig konnten die Arbeiten schneller als geplant erledigt werden.

Dank einer gründlichen Informationsarbeit durch Joël Godat der EcoEng AG konnten Maschinisten geschult und die weitere Verbreitung so gut wie möglich in Grenzen gehalten werden. Das Gebiet völlig neophytenfrei zu bekommen, ist illusorisch und dient auch nicht dem Erhalt der hohen Artenvielfalt. Vielmehr wird eine Reduktion des Neophytenvorkommens angestrebt, um zu verhindern, dass neue Gebiete durch sie besiedelt werden können.



Abtransport der Neophyten

Das Erkennen von invasiven Neophyten und das Anwenden der jeweiligen besten Strategie zur Reduktion der entsprechenden Arten bedarf der Schulung und Aufklärungsarbeit, was genauso wichtig ist wie die Reduktionseinsätze selbst. Vor rund vier Jahren war das Gebiet grösstenteils von unerwünschten Pflanzen bewachsen. Durch den regen Lastwagen- und Transportverkehr wurden Samen regelmässig transportiert und eingeschleppt. So kann eine Ladung Aushub, die eingebaut wird, unzählige Arten und eine riesige Anzahl Samen von invasiven Neophyten in sich bergen. Gerade das Vorhandensein von Saatgut ist nicht erkennbar und kann zu grossen Überraschungen führen.

Zur grossen Freude aller, die an der Neophyten-Reduktions-Aktion teilgenommen haben, konnten zahlreiche spannende Tiere und Pflanzen entdeckt oder beobachtet werden. So konnten die Blauflügelige Sand-schrecke, mehrere Feldhasen und immer wieder Rehe auf der Fläche beobachtet werden. Ebenfalls wurden das Rosmarin-Weideröschen, die Golddistel und der stark aromatisch riechende wilde Thymian bei den Arbeiten immer wieder gefunden. Ein Dank an alle, welche bei den personalintensiven Arbeiten zugunsten der hohen Artenvielfalt mitgearbeitet haben.

Text von Franziska Frey basierend auf einem Telefoninterview mit Beat Haller

Muttenz: St. Jakob-Strasse

Aufstockung Geschäftsgebäude Elektro Ramseyer AG



Montagearbeiten mittels Manitou auf der Baustelle

Durch das stetige Wachstum und die fortlaufende Vergrößerung der Elektro Ramseyer AG wurden im Laufe der Zeit auch die Büroräumlichkeiten zu klein, sodass für die Zwillingbrüder Franzisko und Reto Winter, die den Wunsch hatten, den Standort in Muttenz unbedingt zu halten, nur eine Aufstockung des bestehenden Geschäftsgebäudes in Frage kam.

Aufgrund vieler bereits gemeinsam realisierter Projekte und einer dadurch kollegialen Geschäftsbeziehung freute es uns ganz besonders, die bauliche Erweiterung des Elektrounternehmens bzw. der Büroräumlichkeiten mit unserer Abteilung «ef kompakt», unserem «Rundum-sorglos-Paket», ausführen und begleiten zu dürfen.

Vor Baustart galt es zu prüfen, ob das bestehende Gebäude so standfest und statisch konzipiert war, um ein zusätzliches Stockwerk aufzunehmen. Unter Mithilfe von Tobias Hoch vom Ingenieurbüro HOCHBetrieb GmbH konnte

anhand diverser Merkmale festgestellt werden, dass beim Bau des Gebäudes bereits eine spätere Aufstockung vorgesehen war und auch die aktuellen Bestimmungen und Gesetze bezüglich

Erdbebensicherheit nach dem Umbau weiterhin eingehalten werden können.

Somit stand nach einer doch etwas aufwändigeren Baueingabe der Auf-



Einbau der vorgefertigten Holzbaulemente

Bauherrschaft:

Max Leuenberger

Architekt:

ecovivo GmbH
vertreten durch Joël Beljean

Bausumme:

CHF 488 000.–

Bauzeit:

Oktober bis Dezember 2018

Bauleitung:

Ernst Frey AG
vertreten durch Michael Jost

Bauführer:

Gipser- und Fassadenarbeiten:

Hans-Peter Wolf

Holzbau: Thomas Meier

Vorarbeiter:

Gipser- und Fassadenarbeiten:

Patrick Huber

Holzbau: Klaus-Martin Aszakies



Einbau der Deckenkonstruktion

stockung nichts mehr im Wege. Bei der Eingabe hat sich «ef kompakt» Herrn Joël Beljean vom Architekturbüro eco-vivo GmbH ins Boot geholt, der bei der Detail-Ausarbeitung der Bewilligung mit viel Finesse und Geschick mithalf.

Doch nun zur Ausführung: Bereits bei den Vorabklärungen stand fest, dass unsere Spezialisten der Abteilung Holzbau für die Aufstockung prädestiniert waren. Somit konnten wir schon während der Baubewilligungsphase die Planung des Holz-Elementbaus einleiten. Die Holzbauweise ist aufgrund ihrer vielen Vorteile beliebt. Als Beispiel seien die folgenden genannt: die Verwendung eines nachwachsenden Rohstoffs, das sehr angenehme Raumklima und der Erhalt eines optimalen sommerlichen Wärmeschutzes. Nach den Vorabklärungen und vor dem Hintergrund dieser Vorteile konnte die Vorproduktion der Wand- und Dachelemente in unserer dafür eingerichteten Zimmereihalle gestartet werden. Dank dieser Infrastruktur in der Ernst Frey AG ist es uns möglich, innert sehr kurzer Zeit zum Beispiel eine solche Aufstockung zu

realisieren. Zudem trägt sicherlich auch das geübte Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen Zimmermann, Maurer, Gipser, Fassadenbauer und den Spezialisten im Innenausbau aus unserer Unternehmung zur schnellen Umsetzung bei.

Nach dem Aufrichten waren unsere Spezialisten des Innenausbaus am Zuge. Trotz einem sehr sportlichen Terminprogramm verstanden es unsere Teams im Holzbau und in der Gipserei, die Räumlichkeiten nach Vorgabe auszuführen. Zeitgleich wurde eine aufwändige Akustikdecke, die zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre beitragen soll, realisiert.

Durch unsere Vielseitigkeit und Flexibilität ist selbst eine Änderung oder ein spezieller Wunsch des Bauherrn während der Bauzeit noch möglich, und so ist es mir eine Freude, als Bauleiter der Ernst Frey AG die Aufstockung bezugsfertig und pünktlich zum Jahreswechsel übergeben zu können.

Wir freuen uns, für Herrn Leuenberger diese Aufstockung verwirklicht haben zu dürfen, und bedanken uns für die

sehr gute Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft, Architekt und allen anderen Gewerken sowie für das stets sehr gute Arbeitsklima auf der Baustelle.

Michael Jost



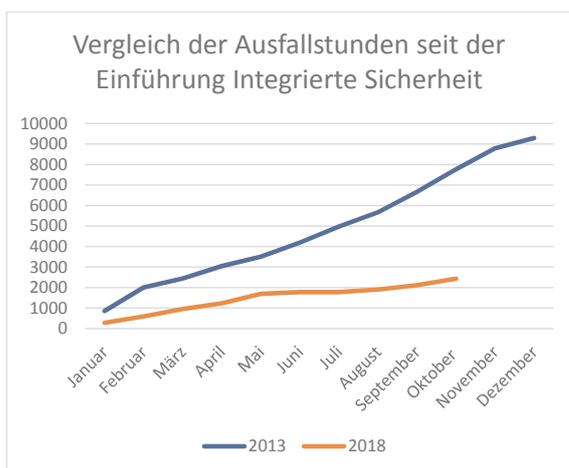
Gipsarbeiten im Rohbau

Soziale Verantwortung ist uns wichtig!

Arbeits-sicherheit

Dass der Titel unseres Berichtes nicht einfach ein Werbe-slogan ist, zeigt sich mit der Einführung der Sicherheitscharta und der Umsetzung der «Integrierten Sicherheit». Das grösste Gut unserer Unternehmung sind unsere gesunden und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und dazu wollen wir stets grösste Sorge tragen.

Seit nunmehr sechs Jahren setzen wir bei der Ernst Frey AG die «Integrierte Sicherheit» der Suva in unseren täglichen Arbeitsprozessen um. Der Erfolg kann sich sehen lassen: Seit der Einführung ist die Zahl der Unfälle und vor allem die der Ausfallstunden massiv gesunken und daraus resultierend auch die Kosten.



Statistik zu den Ausfallstunden seit Einführung der «Integrierten Sicherheit» bei der Ernst Frey AG

Doch auf den Lorbeeren ausruhen können und wollen wir uns nicht. Durch die monatlichen Kurzschulungen unseres Personals halten wir den Standard hoch. Wir müssen die Sicherheit zum täglichen Thema machen, damit die Vorsicht nicht abflacht. Wenn Gefahren gar nicht erst entstehen; wenn gefährliche Substanzen und Arbeitsabläufe aus dem Betrieb verbannt werden; wenn technische Massnahmen Gefahren wirksam verhindern, dann steigt die Arbeitssicherheit und gleichzeitig das Sicherheitsbewusstsein.

Box-Star Muhammad Ali soll einst zu einer Stewardess im Flugzeug gesagt haben: «Superman braucht keinen Sicherheitsgurt.» Nach kurzem Zögern soll sie geantwortet haben: «Superman braucht auch kein Flugzeug.» Ali musste lachen und schloss seinen Gurt. Ob wahr oder nicht, vielen geht es im Alltag wie der Box-Legende. Wir überschätzen uns, wännen uns in falscher Sicherheit und sehen vor lauter Routine die Gefahren im Alltag nicht mehr. Dies veranlasst uns als Sicherheitsbeauftragte immer wieder dazu, neue Elemente und Ausbildungsmethoden in die Arbeitssicherheits-



Gesicherte Baustelle der Ernst Frey AG

schulungen einzubauen, damit das Thema stets aktuell bleibt und wir bei der Arbeit in Bezug auf die Sicherheit nicht zur Routine übergehen.

Prävention mit System behebt nicht nur punktuell Mängel, sondern hat zum Ziel, die Wiederholung oder Entstehung ähnlicher Gefahrenquellen im Betrieb nachhaltig zu verhindern. Dass wir auf dem richtigen Weg sind, kann auf den Sicherheitsrundgängen immer wieder festgestellt werden. Bleiben wir also unserer Linie treu und setzen alles daran, dass wir unsere soziale Verantwortung wahrnehmen und unser grösstes Gut schützen.

Roland Börlin, Sicherheitsbeauftragter

Dienstjubiläen 2018

Herzliche Gratulation!

Personal

40 Dienstjahre



Gysin Markus

30 Dienstjahre



Da Rocha Rebelo Celestino



Metzger Guy

25 Dienstjahre



Burri Rudolf



Pajor Nandor



Szczepaniak François



Winkler Patrick

Dienstjubiläen 2018

Herzliche Gratulation!

20 Dienstjahre



Accetta Francesco



Beciri Resat



Boye Karl



Kraut Stephan



Mettauer Björn



Züger Martin

10 Dienstjahre



Baumann Andreas



Borer Christian

10 Dienstjahre



Englet Michael



Fonseca Pereira Tiago Jose



Frank Günter



Gashi Fatmir



Goepfert Robin



Müller Christian



Saberau Dirk



Salvador Ferreira Rafael



Sidler André

Jubilarenfeier



10 Dienstjahre



20 Dienstjahre



30 Dienstjahre



25 Dienstjahre



40 Dienstjahre

Personal

«24 Jubilare, 430 Dienstjahre, 1 gelungener Abend»

So in etwa lautet das Erfolgsrezept der Ernst Frey AG!

Auch im Jahr 2018 durften die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat wiederum mit Stolz und Ehrfurcht insgesamt 24 Kollegen zu ihren Dienstjubiläen gratulieren.

Ende November fanden sich die Jubilare sowie die Mitglieder von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat im Hotel Eden in Rheinfelden ein, wo die schöne Tradition der Jubilarenehrung ihre Fortsetzung fand. Nach einem herzhaften Apéro begrüßte CEO Michael Haug alle Anwesenden und resümierte in seiner Ansprache pointiert das vergangene Geschäftsjahr und ging auf die Besonderheiten der Ernst Frey AG ein. Seiner Ansicht nach liegt der Schlüssel zum Erfolg genau in der Mischung zwischen «Früher» und «Heute», zwischen traditionellem Handwerk und Moderne, zwischen den alten Hasen und den jungen Wilden – und genau dafür steht der Jubilareabend. Es geht darum, die Firmengeschichte als jahrelanges Kontinuum zu sehen und einen Blick in die Gesichter zu werfen, die das Firmenbild seit vielen Jahren entscheidend prägen.

Die Jubilare wurden in einem Video-Portrait vorgestellt und liessen ihre Kolleginnen und Kollegen einen persönlichen Blick in ihren Alltag und ihr Leben werfen. Während einige

über ihre Berufswahl nachdenken und meinen, dass das alles sich einfach so ergeben habe, sagen andere aus, dass sie bereits im Sandkasten im Kindesalter wussten, wohin der Weg einmal gehen werde. Besonders erfreulich ist, dass alle Jubilare betonen, dass sie die familiäre Atmosphäre und den freundschaftlichen Umgang innerhalb der Firma schätzen.

Unter den Jubilaren war auch Markus Gysin, der vor 40 Jahren als erster Strassenbauer-Lehrling seine Ausbildung bei der Ernst Frey AG antrat und seither der Firma treu geblieben ist. Ihn zeichnen sein umgängliches Wesen, seine exakte Arbeit sowie seine «Oberbaselbieter Gelassenheit» aus. Nach zahlreichen spannenden Baustellen und vielen ereignisreichen Jahren wird Markus Gysin Mitte 2019 seinen wohlverdienten Ruhestand antreten.

So viele Dienstjahre sprechen für sich und für die Firma, die auch in stürmischen und wilden Zeiten einen sicheren Hafen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für eben die Gesichter, welche die Firma ausmachen, darstellt. In der Ernst Frey AG kennt man sich, man schätzt sich, und man arbeitet zusammen für den gemeinsamen Erfolg.

Die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat bedanken sich herzlich für das Vertrauen und die langjährige Treue aller Jubilare.

Franziska Frey



Beförderungen, Ruhestand, Lehrabschlüsse

Beförderungen

Auf Beschluss des Verwaltungsrates wurden folgende Mitarbeitende befördert:

zu Handlungsbevollmächtigten:

- per 01.01.2018
 - **Herr Peter Mathis**
Kalkulator Strassen-/Tiefbau
- per 01.02.2018
 - **Herr Daniel Tonetto**
Bauführer Strassen-/Tiefbau
- per 01.05.2018
 - **Herr Axel Hirtle**
Bauführer Strassen-/Tiefbau
 - **Herr Marc Kellerhals**
Bauführer Strassen-/Tiefbau
- per 01.10.2018
 - **Herr Dominik Iseli**
Bauführer Kundenbetriebe
 - **Herr Jérôme Müller**
Bauführer Kundenbetriebe
 - **Herr Hans-Peter Wolf**
Bauführer Kundenbetriebe

zu Polieren:

- per 01.01.2018
 - **Herr Dennis Böhler**
Polier Strassen-/Tiefbau
 - **Herr Thierry Breil**
Polier Strassen-/Tiefbau
 - **Herr Paul Willig**
Polier Kundenbetriebe

zu Vorarbeitern:

- per 01.01.2018
 - **Herr Tobias Amsler**
Vorarbeiter Hochbau
 - **Herr Christian Fankhauser**
Vorarbeiter Werkstatt

Ruhestand

- **Herr Thomas Häberli**
16 Dienstjahre
Übertritt FAR per 01.06.2018
- **Herr Manfred Henz**
15 Dienstjahre
Übertritt FAR per 01.06.2018
- **Herr François Szczepaniak**
25 Dienstjahre
Übertritt FAR per 01.06.2018
- **Herr Hafiz Bunjaku**
15 Dienstjahre
Übertritt FAR per 01.07.2018
- **Herr Karl Hug**
9 Dienstjahre
Pensionierung per 01.10.2018
- **Herr Francesco Accetta**
20 Dienstjahre
Übertritt FAR per 01.12.2018

Wir wünschen den «Ruheständlern» für die Zukunft alles Gute, beste Gesundheit und viel Freude im Kreise ihrer Familien sowie viel Spass bei der Ausübung ihrer verschiedenen Freizeitaktivitäten.

Lehrabschlüsse

Folgende Lehrlinge konnten ihre Ausbildung im Jahr 2018 erfolgreich abschliessen:

- **Herr Tobias Broich**
Maurer EBA
- **Frau Celine Hasler**
Kaufrau EFZ E-Profil
- **Herr Samuel Hürzeler**
Baumaschinenmechaniker EFZ
- **Herr Alex Weber**
Maurer EFZ
- **Herr Norbert Woznicki**
Strassenbauer EFZ

Wir gratulieren den jungen Berufsleuten ganz herzlich zur bestandenen Prüfung und wünschen ihnen alles Gute für die weitere berufliche Laufbahn.

Frey, Flora und Fauna



Camino 2018

Kennen Sie Camino? – Nein? Lassen Sie mich Ihnen auf die Sprünge helfen. Camino ist eines der beiden Storchen-Küken, die im Jahr 2015 auf einem Kran der Ernst Frey AG in Kaiseraugst geschlüpft und, kaum auf der Welt, zu Medienstars geworden sind.

Die Vogelfamilie hatte sich damals in der Bauphase eines Mehrfamilienhauses auf dem Baukran eingeknistet und so die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Baustelle gezogen. Nach Abklärungen mit Experten des lokalen Natur- und Vogelschutzvereins wurde festgestellt, dass der gefiederte Zuzug die Bauarbeiten nicht störe. In der Folge liess man die Storcheneltern gewähren und beobachtete gespannt die weitere Entwicklung – obwohl zu diesem Zeitpunkt wohl niemand davon ausging, dass die

beiden Elterntiere verweilen und ihren Nachwuchs tatsächlich inmitten des Baugeschehens aufziehen würden. Diese Vermutung entsprang vor allem der Tatsache, dass Störche ihre Nistplätze zumeist sorgfältig auswählen und der Bau des Nistplatzes Jahre in Anspruch nehmen kann, wobei der Horst stetig ausgebaut und saniert wird. In der Regel besteht das Nest aus Zweigen und Ästen. Ausgepolstert wird es mit Laub, Moos, Gras und Federn, welche von Jahr zu Jahr erneuert werden. Störche sind in diesem Sinne also engagierte Bauleute!

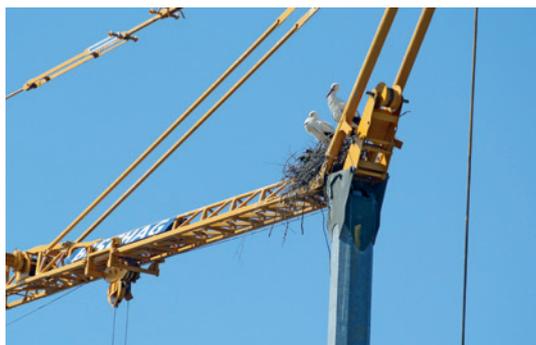
Ganz zum Erstaunen der Experten und der Bauherren schlüpfen auf dem Kran während der Hochphase des Baubetriebes doch zwei Jungtiere und wuchsen, parallel zum Gebäude, heran. Im «Insider» 2016 schloss der Autor damals mit dem Vermerk: «Wir sind mal gespannt, ob und welchen Kran unsere Störche diesen Frühling in Besitz nehmen.» Nach Abschluss des Baus wurde der Kran damals nämlich demontiert, und auch das Storchennest musste im Zuge des Abbaus entfernt werden. Damals wog das Nest bereits rund 150 Kilo, wobei ein gut gehegtes und über Jahre ausgebautes Storchennest gerne mal die 500-Kilo-Grenze knackt. Unsere Störche sahen sich also gezwungen, eine neue Bleibe zu suchen und ihre Jungen ziehen zu lassen.

Nun wurde Camino, sozusagen das jüngste Mitglied der Ernst-Frey-Familie, mit einem GPS-Sender ausgestattet, durch welchen man seine Flugbewegungen und seinen Aufenthaltsort nachverfolgen kann. Dadurch wurde bekannt, dass Camino zwischenzeitlich eine Partnerin gefunden hat und mit ihr eine Familie zu gründen gedenkt.

Nun wird es interessant, liebe Leserinnen und Leser, denn Camino hat sich einen ganz besonderen Nistplatz ausgesucht: Er und seine Partnerin nisten im benachbarten Jura und haben auf einem 30 Meter hohen Baukran ihren Horst errichtet. So kehrt Camino nach seinen Ausflügen nach Spanien in seiner Sturm- und Drang-Zeit in die Heimat, also quasi zu seinen Wurzeln, zurück, um sesshaft zu werden. In diesem Sinn hat die Prophezeiung unseres Autors zugetroffen – damit ist für die Nachfolgeregelung der Bau-Störche (oder wohl eher Kran-iche) gesorgt.

Es freut uns ausserordentlich, dass der freye Vogel zu seinen Ursprüngen zurückgekehrt ist. Denn wo man gern ist, zieht es einen immer wieder hin.

Franziska Frey



Caminos Eltern 2015



Das Storchennest auf dem Baukran

... à propos Flora und Fauna

Unter der Lupe



Specht-Wohnung im Neubau

Nun kennen Sie, werte Leserschaft, bereits den Storch Camino, der sich in einem unserer Baukrane eingenistet hat. Die Tatsache, dass sich ein Vogel

in einer ihm so fremden Umgebung ein Zuhause sucht und baut, erscheint auf den ersten Blick verblüffend. Für die Mitarbeitenden der Ernst Frey AG ist der Besuch von gefiederten Freunden bei der Arbeit aber fast schon alltäglich.

unser Bürogebäude verliebt und sich entschieden, in der Fassade ein Nest zu bauen. Sie haben richtig gelesen – der Specht nutzt also sein ihm durch die Natur gegebenes Werkzeug, um sich in unserem Bürogebäude ein Heim herzurichten. Die Bewaldung, die das Firmengelände umgibt, dient dabei lediglich noch als komfortabel erreichbares Gebiet zur Futterbeschaffung. Der Specht gehört mittlerweile zum Hauptsitz, und sein Tun wird von der Belegschaft rege verfolgt.

Die Ernst Frey AG – wo man gerne ist.

Franziska Frey



Buntspecht

Neben Camino begleitet nämlich auch ein Buntspecht – bis dato allerdings namenlos – unsere Mitarbeitenden am Hauptsitz. Für die im Fach Ornithologie weniger Bewanderten unter uns: Buntspechte sind rund 25 cm gross, gehören zur Gattung der «echten Spechte», haben ein wunderschönes, in der Farbgebung kontrastreiches Federkleid und sind durch ihren Körperbau perfekt für das Leben an Baumstämmen ausgerüstet. Der relativ grosse Schnabel ist zugespitzt und dient als Werkzeug bei der Futtersuche und beim Nestbau. Die Krallen und die Anordnung der Zehen machen Buntspechte zu hervorragenden Kletterern. An sich wäre so ein Buntspecht also perfekt ausgerüstet für den Einsatz im (Hoch-)Bau.

Am Hauptsitz der Ernst Frey AG in Augst hat sich ein Buntspecht in

«Wenn ich emol gross bi denn möcht ich e Usbildig uf em Bou mache.»



Maurer-Nachwuchs

So oder ähnlich könnte der Nachhall des nationalen Zukunftstags sein.

Am Donnerstag, 8. November, haben Firmen und Betriebe in der ganzen Nation ihre Türen für wissbegierige

Schülerinnen und Schüler, die kurz vor ihrer Berufswahl stehen, geöffnet. So auch die Ernst Frey AG. Elf aufgestellte und motivierte Kinder haben sich angemeldet, um den Alltag im Baugeschäft hautnah kennenzulernen.

Scheu endgültig ab und haben die Freude am Handwerk entdeckt.

Bei einem Besuch auf nahe gelegenen Baustellen, auf denen die Eltern der Kinder aktuell im Einsatz sind, gewährten die Bauführer vor Ort einen spannenden Einblick in das Innere einer Baustelle, und die interessierten Jugendlichen hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen und die Vertreter verschiedenster Berufe wortwörtlich in die Zange zu nehmen.

Die Ernst Frey AG bildet mit viel Engagement und Begeisterung junge Talente im Strassen- und Tiefbau, im Hochbau, in den Kundenbetrieben und im kaufmännischen Bereich aus. Wir freuen uns, einige der Gesichter wieder zu sehen, wenn sie «gross» sind.

Franziska Frey



Eine kurze Verschnaufpause an einem ereignisreichen Tag

Früh um 8 Uhr ging der abwechslungsreiche Tag für die sechs Mädchen und fünf Jungen los. Nach einer kurzen Begrüssung und Vorstellung des geplanten Tagesprogramms machte sich die Gruppe zu einer Betriebsbesichtigung auf. Im Gegensatz zur Schule darf man auf der Baustelle alles anfassen und selber Hand anlegen – so konnten die Jugendlichen mit Messgeräten experimentieren, ihr Geschick beim Mauern unter Beweis stellen, und so manch eine oder einer hat sein Talent fürs grobe Gerät beim Baggerparcours erkannt. Als Höhepunkt des Tages durften die Jugendlichen in der hauseigenen Zimmerei ein Vogelhäuschen zusammenbauen und dieses anschliessend mit nach Hause nehmen. Anfangs noch zurückhaltend und vorsichtig, legten die Kinder nach einer Weile ihre Berührungsgänge und

Wir sind EFAG



Die Kinder mit ihren fertigen Vogelhäuschen



Früh übt sich, wer ein Meister werden will



Erste Gehversuche mit dem Huki

Besuch auf der Baustelle «Krämnergässchen» in Riehen

Ernst Frey AG – wo Tradition und Moderne zusammenfinden

In der Firmengeschichte der Ernst Frey AG bilden die Aufrechterhaltung von Tradition sowie innovatives Denken und Arbeiten immer wieder ein ausgewogenes Ganzes.

Vor Kurzem baute die Ernst Frey AG in Riehen ein Einfamilienhaus, das der Mannschaft in Bezug auf die Ausübung des traditionellen Handwerks und die Kreativität in der Methodik alles abverlangte. Als Betrieb, der mit Leidenschaft Lernende ausbildet, war es für uns eine besondere Freude, auf dieser Baustelle junge Berufsleute einzusetzen und auszubilden. In diesem Rahmen hat eine ganze Klasse von Auszubildenden in der Baubranche diese einzigartige Baustelle Ende 2017 besucht.

Auf der Baustelle arbeiteten der Holzbau und die Baumeister Hand in Hand. In enger Abstimmung wurden die Geschossdecken in Holzbauweise erstellt und im Anschluss die Aussenfassaden mit Sichtbauteilen aus Naturstein verkleidet. Dabei wurden Bruchsteinmauerwerk und Fenstergewänder aus Sandstein in traditioneller Weise verbaut, jedes Element wurde massgefertigt und vor Ort eingepasst – auf dieser Baustelle war nichts von der Stange, wodurch die Handwerkskunst sowie die Liebe zum Detail im Vordergrund standen.

Die Ernst Frey AG freut sich, an so einem ausserordentlichen Projekt mitgewirkt und dabei jungen Berufsleuten einen einmaligen Einblick in die Tradition und die Vielseitigkeit der Baubranche ermöglicht zu haben.

Franziska Frey



Die Klasse macht eine Pause während der Besichtigung

Toby on Tour 2018

Wir sind
EFAG



Die Jugendlichen erhalten eine Einführung in die Baustelle

Die Ernst Frey AG engagiert sich auch im Jahr 2018 für den Bau-Nachwuchs. Die Teilnahme an der Aktion «Toby on Tour», zusammen mit anderen regionalen Baufirmen, ist seit einigen Jahren integrierender Bestandteil der

Aus- und Weiterbildungsphilosophie der Ernst Frey AG. Interessierte Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Aktion Einblick ins Bauwesen und dürfen hautnah auf einer Baustelle dabei sein und nach einer kurzen theo-

retischen Einführung direkt selber Hand anlegen. Auch im 2018 war «Toby on Tour» ein voller Erfolg!

Franziska Frey



Spannende Einblicke in den Maurerberuf



Mit der Vermessungstechnik auf Du und Du

